

Die römischen Lampen und Kerzenhalter aus Metall im Rheinischen Landesmuseum Trier

von

KARIN GOETHERT

Lampen und Kerzenhalter aus Metall kommen in den nördlichen Provinzen des Imperium Romanum im Vergleich zu den Tonlampen in nur geringer Anzahl vor. Dies liegt natürlich einesteils daran, daß metallene Beleuchtungsgeräte nicht in den gleichen Mengen hergestellt worden sind wie die tönernen Exemplare, anderenteils sind sicherlich solche Metallgegenstände, die in Städten oder Villen vorkommen, dem Zugriff einer weiteren Verarbeitung häufig anheimgefallen¹.

Verwunderlich ist es daher nicht, daß die Anzahl der in Trier und im Trierer Land bisher gefundenen metallenen Beleuchtungsgegenstände im Vergleich zu den tönernen Exemplaren nicht sehr groß ist². 32 Lampen und Fragmente - 11 von diesen sind verschollen -, 14 Kerzenhalter, von denen acht verschollen sind (Nr. 37-40, 42-43, 45-46)³, und zwei verschollene Laternenfragmente lassen sich anführen.

Sechs Lampen (Nr. 3-6, 13 und 24) und der Kerzenhalter Nr. 33, die seit 1950 als verschollen galten, fanden 1991 erneut Eingang in die Trierer Sammlung. Sie sind um 1950 aus dem im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigten Museumsgebäude gestohlen worden und gelangten durch Verkauf mittels eines Antiquitätenhändlers in die Sammlung des Römisch-Germanischen Zentralmuseums⁴. Der Museumsleitung sei an dieser Stelle gedankt, daß sie die Rückführung der Stücke in die Trierer Sammlung ermöglichte.

¹ Vgl. hierzu auch: A. Larese, *Le lucerne fittili e bronzee del Museo Concordiese di Portogruaro* (Rom 1983) 116. Für zahlreiche Hinweise und Hilfe danke ich der Kollegin S. Faust.

² Die Anzahl der bisher publizierten Tonlampen des Rheinischen Landesmuseums verteilt sich wie folgt:

850 Bildlampen: *Kat. Lampen Trier*. - *Trierer Zeitschrift* 50, 1987, 117-161.

212 Talglampen Loeschcke Typus XI: *Trierer Zeitschrift* 52, 1989, 29-132.

58 Tiegellampen Loeschcke Typus XIII: *Trierer Zeitschrift* 50, 1987, 163-188.

38 Tüllenlampen Loeschcke Typus XIV: *Trierer Zeitschrift* 51, 1988, 463-484.

38 tüllenlose Näpfchen, Kerzenhalter und Kerzenständer: *Trierer Zeitschrift* 51, 1988, 484-501.

33 figürliche Lampen: *Trierer Zeitschrift* 54, 1991, 117-166.

26 Statuettenlampen nebst einem Kerzenhalter: *Trierer Zeitschrift* 54, 1991, 167-199.

12 Lampenfüller: *Trierer Zeitschrift* 54, 1991, 200-209.

12 Pferdekopflampen und zwei Lampen der Wetterau: *Trierer Zeitschrift* 54, 1991, 217-232.

102 rauhwandige spätantike Lampen: *Trierer Zeitschrift* 55, 1992, 245-298.

Ca. 146 verzierte spätantike Lampen: *Trierer Zeitschrift* 56, 1993, 135-248.

Die ca. 1350 Firmalampen werden von Herrn Klaus Werner (Universität Trier) als gesonderte Studie im Rahmen einer Dissertation vorgelegt werden.

³ Zu dem Kerzenhalter in Form einer Bronzehand s. unten Beitrag S. Faust.

⁴ Vgl. hierzu auch: *Trierer Zeitschrift* 54, 1991, 117.

Streuung der Lampen und der Kerzenhalter

Die Stücke aus der Sammlung der Gesellschaft für nützliche Forschungen sind in Trier oder im Trierer Gebiet gefunden worden, auch wenn sich der Fundort bei allen nicht mehr festlegen läßt, da die Erwerbungsberichte der Gesellschaft zu unvollständig und zu ungenau sind, um eine Identifizierung der einzelnen Objekte zu ermöglichen⁵.

Die Mehrzahl der *Lampen* des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. stammt, soweit sich ihr Fundort feststellen ließ, aus Gräbern⁶; acht Exemplare kamen im Bereich der Gräberfelder der Stadt Trier zutage (Nr. 1, 2, 13?, 14, 15, 23, 24, 30) und drei in Gräbern des Trierer Landes (Nr. 7-9). Eine Lampe und drei Fragmente wurden im Stadtgebiet geborgen (Nr. 25, 26, 28, 32).

Die mandelförmige Lampe Nr. 16 gehört zu einem Hortfund, der 1915 im Wald von Detzem entdeckt worden ist. Er enthielt eine Anzahl Metallgegenstände, darunter auch Rohkupfer, Bronzebarren und mehrere eiserne Werkzeuge. Die Stücke waren offensichtlich zur weiteren Verarbeitung bestimmt⁷.

Die *Kerzenhalter* und ihre Fragmente fand man überwiegend, soweit sich ihr Fundort feststellen läßt, im Siedlungsgebiet der Stadt Trier; die Exemplare Nr. 34, 36 und 44 stammen aus dem Trierer Land.

Herstellung

Die Lampen sind gegossen; ihre Ober- und Unterseiten sind auf der Drehbank sorgfältig überarbeitet⁸. Dieser Arbeitsvorgang läßt sich deutlich an dem eingetieften Bodenmittelpunkt und den Drehrillen ablesen. Die Außenseiten der Lampen sind stets überarbeitet worden. Verzierungen können gepunzt sein, Linien gestichelt (vgl. Nr. 15, 16, 25 und 33). Die technischen Einzelheiten wird der Restaurator, Herr H. Eiden, zu einem späteren Zeitpunkt in der gleichen Zeitschrift eingehend erläutern.

Zeit

Jene Lampen, die als Grabbeigaben dem Toten mitgegeben worden sind, lassen sich zeitlich näher einengen: Die frühesten Exemplare lagen in Gräbern der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. (Nr. 1, 8, 14, 15), zwei Lampen stammen aus Gräbern der Zeit um 100 n. Chr. (Nr. 7 und 9), und die Stücke Nr. 23 und 24 waren mit Beigaben des 2. Jahrhunderts vergesellschaftet.

Zu den jüngsten Stücken zählen sicherlich die mandelförmige Lampe Nr. 16 und die offene Lampe Nr. 25 mit Punzverzierungen, deren grobe Machart auf eine Herstellung im 4. oder 5. Jahrhundert n. Chr. hinweist.

⁵ Kat. Gläser Trier 2. - Kat. Lampen Trier 1.

⁶ Daß Lampen im 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. vorzugsweise als Totenbeigaben dienten, läßt sich auch bei den tönernen Exemplaren feststellen. Ab dem 3. Jahrhundert geht diese Sitte im Treverergebiet langsam zurück und läßt sich nur noch vereinzelt aufzeigen (vgl. Trierer Zeitschrift 55, 1992, 260. - Trierer Zeitschrift 56, 1993, 135).

⁷ Trierer Jahresberichte 9, 1916, 11 f.; 14 f.

⁸ Vgl. hierzu: A. Mutz, Die Kunst des Metaldrehens bei den Römern. Interpretation antiker Arbeitsverfahren auf Grund von Werkspuren (Basel/Stuttgart 1972) 140-146.

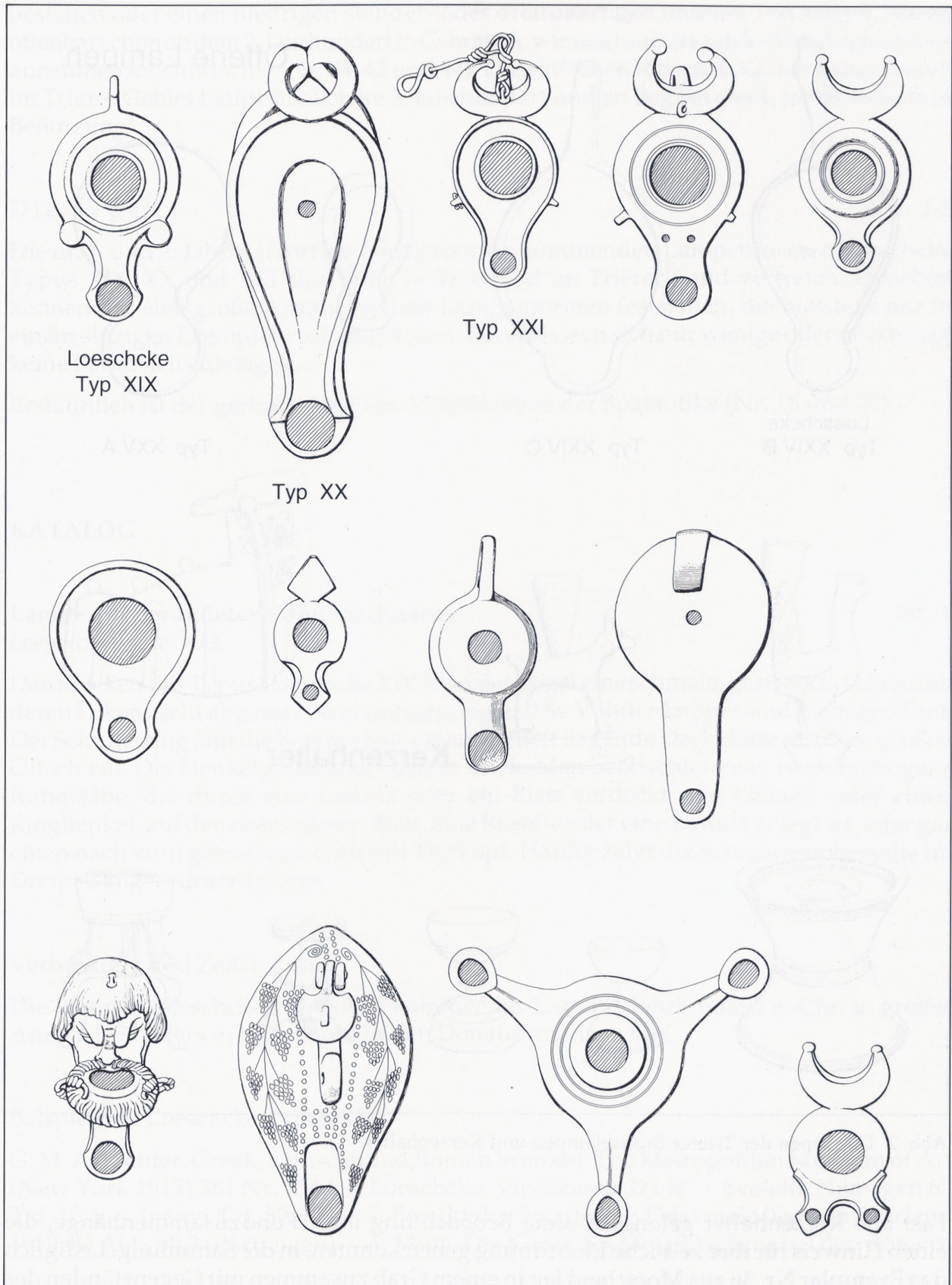


Abb. 1 Die Typen der Trierer Bronzelampen.

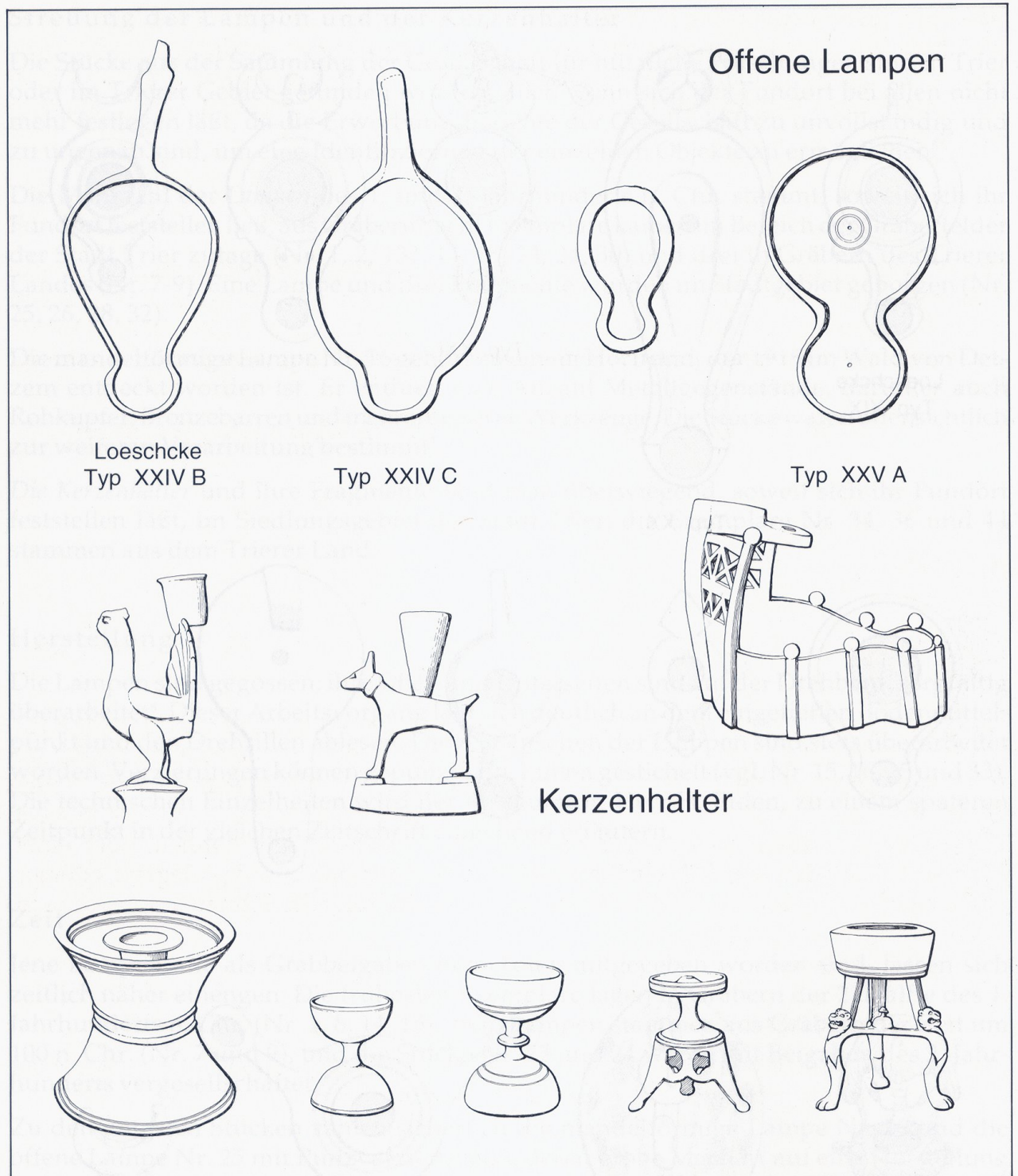


Abb. 2 Die Typen der Trierer Bronzelampen und Kerzenhalter.

Fast alle Kerzenhalter gelangten ohne Beobachtung ihrer Fundzusammenhänge, die einen Hinweis für ihre zeitliche Einordnung geben könnten, in die Sammlung. Lediglich das Exemplar Nr. 36 aus Morscheid lag in einem Grab zusammen mit Gegenständen des 3. Jahrhunderts n. Chr. Figürliche Kerzenhalter und Exemplare, die aus zwei Halbkugeln

bestehen oder einen niedrigen ständer- oder dreifußartigen unteren Teil zeigen, waren offenbar schon ab dem 2. Jahrhundert in Gebrauch, wie man auf Grund der Vergleichsstücke annehmen möchte (s. hier Nr. 34, 42 und 44). Die einfachen tönernen Kerzenhalter waren im Trierer Gebiet hauptsächlich im 3. Jahrhundert und zu Beginn des 4. Jahrhunderts in Benutzung⁹.

Die Typen

Abb. 1-2

Die im 1. und 2. Jahrhundert am häufigsten vorkommenden Lampenformen Loeschcke Typus XIX, XX und XXI sind auch in Trier und im Trierer Land vertreten. Daneben können wir eine große Anzahl anderer Lampenformen feststellen, die meistens nur in einem einzigen Exemplar vorhanden sind. Für sie lassen sich nur wenige oder überhaupt keine Parallelen aufzeigen.

Erstaunlich ist der geringe Anteil an Metallampen der Spätantike (Nr. 16 und 25).

KATALOG

Lampe mit gerundeter Volutenschnauze

Nr. 1

Loeschcke Typus XIX

Den Stücken des Typus Loeschcke XIX ist in der Regel eine schmale, gestreckte Schnauze, deren Ecken nicht abgesetzt sein müssen, eigen. Die Volutenknöpfe sind klein gebildet. Der Schulterring faßt die horizontale, etwas vertieft liegende Deckplatte mit dem großen Ölloch ein. Die Henkelgestaltung variiert stark: Man beobachtet zwei emporgebogene Rundstäbe, die durch eine Lunula oder ein Blatt verdeckt sein können, oder einen Ringhenkel, auf den ebenfalls ein Blatt, eine Rosette oder eine Lunula gelegt ist, oder gar einen nach vorn gebogenen Griff mit Tierkopf. Häufig zeigt die Schnauzenoberseite im Dreipaß angeordnete Löcher.

Verbreitung und Zeitstellung

Die Lampen Loeschcke Typus XIX kommen im 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. in großer Anzahl besonders in Italien und in den Donauprovinzen vor.

Beispiele zu Loeschcke Typus XIX

G. M. A. Richter, Greek, Etruscan and Roman bronzes. The Metropolitan Museum of Art (New York 1915) 381 Nr. 1340. - Loeschcke, Vindonissa 321 ff. - Evelein, Nijmegen 67 Taf. 18,1. - Iványi Taf. 59,6-8. - 7. Bericht der Staatlichen Denkmalpflege im Saarland 1959, 83 Abb. 50,3 (Püttlingen). - A. Mutz, Die Kunst des Metaldrehens bei den Römern

⁹ Vgl. Trierer Zeitschrift 51, 1988, 497. - Trierer Zeitschrift 54, 1991, 197 f.

(Basel/Stuttgart 1972) 143 Nr. 406-408. - Gallia 31, 1973, 552 Abb. 9 (Cabasse, Côte d'Azur). - G. Cerulli Irelli, La Casa "Del Colonnato Tuscanico" ad Ercolano. Accademia di Archeologia, Lettere e Belle Arti di Napoli, Memorie VII (Neapel 1974) Abb. 119 Nr. 51. - Boube-Piccot, Maroc II Taf. 204 (Banasa). - Leibundgut, Schweiz 60 f. Taf. 18; 20. - H. Schönberger, Kastell Oberstimm. Limesforschungen 18 (Berlin 1978) Taf. 29 B 419. - Revue Archéologique de Narbonnaise 13, 1980, 33 Abb. 7 (Cabasse, Var, Grab 8). - Valenza Mele, Neapel 47-76 Nr. 84-190 (mit weiteren Parallelen). - Folia Archaeologica 32, 1981, 119 Abb. 16 (Wagengrab Káloz). - De' Spagnolis/De Carolis, Mus. Naz. Rom. 30-42 Typ III (mit weiteren Parallelen). - J. W. Hayes, Greek, Roman and related metalware in the Royal Ontario Museum. A catalogue (Toronto 1984) 134 f. Nr. 210. - Autun, Augustodunum, capitale des Eduens. Ausstellungskatalog (Autun 1985) 124 Abb. unten links. - M. Conticello De Spagnolis/E. De Carolis, Le lucerne di bronzo di Ercolano e Pompei. Soprintendenza Archeologica di Pompei, cataloghi 2 (Rom 1988) 63-135 Nr. 23-82 (mit weiteren Parallelen). - St. Boucher/G. Perdu/M. Feugère, Bronzes antiques (Lyon 1990) 51 Nr. 273-275. - W. J. H. Willems, Romeins Nijmegen (Utrecht 1990) 24. - S. Schäfer, Lampen der Antikensammlung. Museum für Vor- und Frühgeschichte Frankfurt am Main. Archäologische Reihe 13 (Frankfurt a. M. 1990) 74 Nr. 86; 76 Nr. 89.

Das Trierer Stück gehört einer Variante an, bei der die rundlichen Volutenknöpfe betont groß gebildet sind. Auf der Schnauzenoberseite war und ist in der Regel eine kleine Ringöse angebracht, durch welche die Kette gezogen wurde. Die gerundete Schnauze ist meistens an den Seiten eckig abgesetzt. Charakteristisch für diese Variante ist der schmale, stegartige Henkel, der nach oben gebogen ist. Sein Ende ist zu einer ringförmigen Öse aufgerollt, an der die Kette befestigt werden konnte.

Parallelen zur Variante Loeschcke Typus XIX

Kat. Slg. Niessen 197 Taf. 120 Nr. 3787. - Evelein, Nijmegen 67 Taf. 18,2. - J. P. Bush-Fox, Fourth report on the excavations of the Roman Fort at Richborough, Kent. Reports of the research Committee of the Society of Antiquaries of London 16 (Oxford 1949) 156 Taf. 65 Nr. 356. - (J. W. Brailsford), Guide to the antiquities of Roman Britain (London 1964) 45 Abb. 20,3 (Hod Hill, Dorset). - G. Ulbert, Das frühromische Kastell Rheingönheim. Limesforschungen 9 (Berlin 1969) Taf. 40,9. - A. Larese, Le lucerne fittili e bronzee del Museo Concordiese di Portogruaro (Rom 1983) 116 ff. Nr. 196 (mit weiteren Parallelen). - De' Spagnolis/De Carolis, Mus. Naz. Rom. 35 f. Typus III Nr. 3-5. - G. de la Bédoyère, The finds of Roman Britain (London 1989) 104 Abb. 61 g. - E. Alram-Stern, Die römischen Lampen aus Carnuntum. Der römische Limes in Österreich 35 (Wien 1989) Taf. 43,610. - L. Pirzio Biroli Stefanelli, Il bronzo dei romani, arredo e suppellettili (Rom 1990) 188.

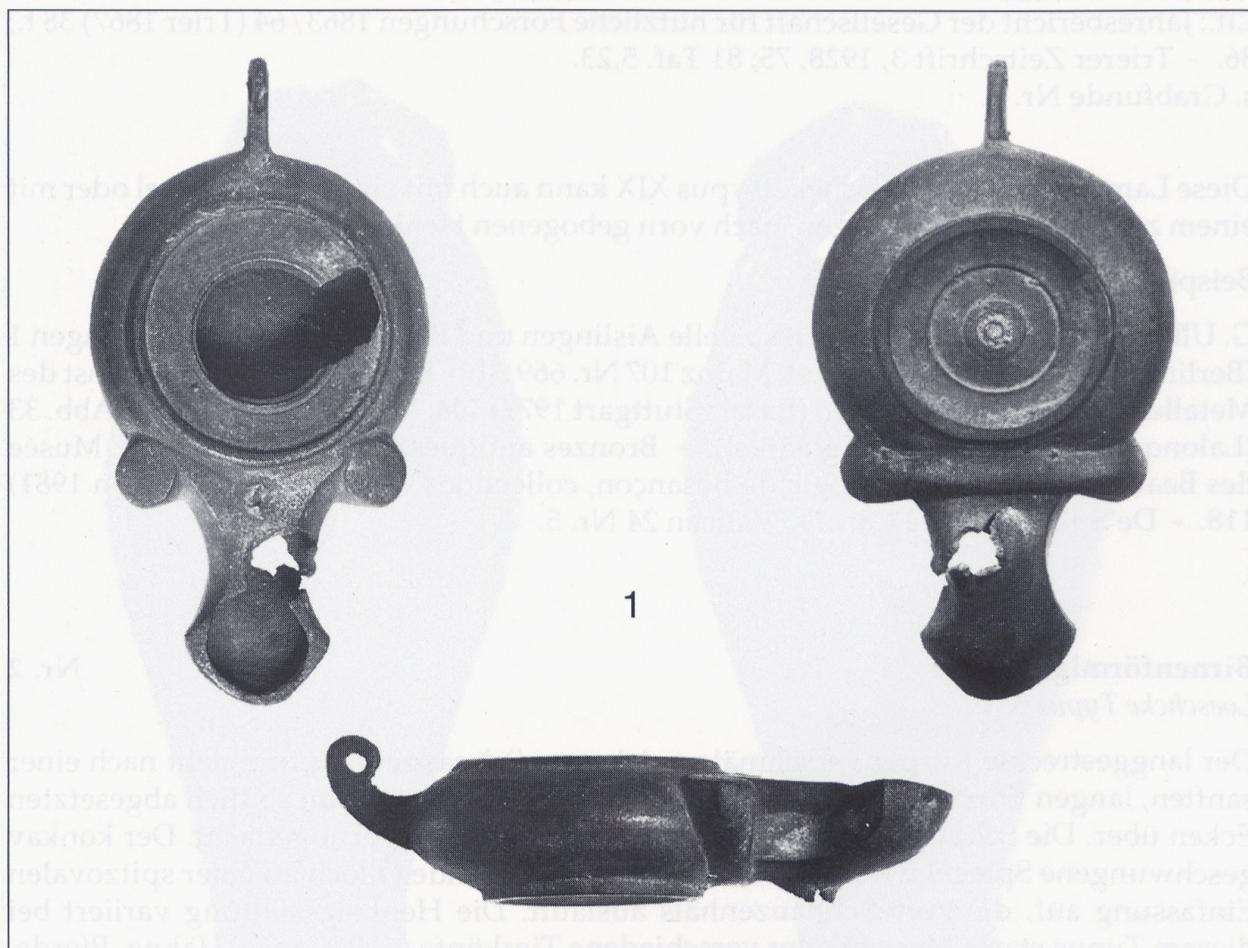


Abb. 3 Lampe mit Volutenschnauze, Loeschcke Typus XIX.

1 Fo. Trier, Paulin (nördliches Gräberfeld), 1864; in einem Grab claudisch-neronischer Zeit.

Abb. 3

Der Lampenkörper ist stark zusammengepreßt, so daß sich die Wandung kräftig nach außen wölbt. Ein breiter Wulstring verbindet an der Unterseite die großen Volutenknöpfe miteinander. Auf der Schnauzenoberseite war einst wie bei der Lampe in Richborough ein Ring angebracht, an dem die Kette befestigt war. Der Körper ruht auf einem sorgfältig abgedrehten Standring. Den eingetieften Bodenmittelpunkt umziehen eine breite Drehrille und ein bandförmiger Ring. Die angrenzende Fläche liegt gering vertieft, steigt dann nach einem Absatz leicht konkav geschwungen zum niedrigen Standring an. Kurzer Griff mit Öse.

Nicht alle Lampen dieser Variante sind so auffallend niedrig. Dem Trierer Stück sind die Exemplare aus Richborough, Rheingönheim und Portogruaro nächst verwandt.

Bei der Auffindung hing noch an dem Lämpchen "ein kunstreiches Kettchen".

Erh.: es fehlen kleine Partien am Spiegel und an der Schnauzenober- und -unterseite; diese ist mit einem spitzen Gegenstand durchstochen worden.

Maße: L. 8 cm (9,4 cm mit Griff), gr. Br. 5,1 cm, Dm. des Bodens: 3,3 cm, H. 2,2 cm (2,4 cm am Griff).

Foto: RE 80,470/37 (Aufsicht), 470/31 (Seitenansicht); 93,32/21 (l. Seitenansicht), 32/23 (schräge Aufsicht)

Inv. G. O 106 a

Lit.: Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen 1863/64 (Trier 1867) 38 f.; 86. - Trierer Zeitschrift 3, 1928, 75; 81 Taf. 5,23.
s. Grabfunde Nr. 1.

Diese Lampenvariante Loeschcke Typus XIX kann auch mit einem Ringhenkel oder mit einem zweigeteilten stabartigen, nach vorn gebogenen Henkel versehen sein.

Beispiele

G. Ulbert, Die römischen Donau-Kastelle Aislingen und Burghöfe. Limesforschungen 1 (Berlin 1959) Taf. 52,15. - Menzel, Mainz 107 Nr. 669 Abb. 89,3. - A. Mutz, Die Kunst des Metaldrehens bei den Römern (Basel/Stuttgart 1972) 144. - Gallia 31, 1973, 472 Abb. 33 (Lalouquette, Aquitaine; Ringhenkel). - Bronzes antiques trouvés à Besançon. Musée des Beaux Arts et d'Archéologie de Besançon, collections du Musée I (Besançon 1981) 118. - De' Spagnolis/De Carolis, Vatican 24 Nr. 5.

Birnenförmige Lampe

Nr. 2

Loeschcke Typus XX

Der langgestreckte Körper verschmälert sich zum Schnauzenhals und geht nach einer sanften, langen Einziehung in eine kurze, gerundete Schnauze mit seitlich abgesetzten Ecken über. Die Schulterkante ist abgehoben und in der Regel abgeflacht. Der konkav geschwungene Spiegel wölbt sich um das vertieft liegende Ölloch zu einer spitzovalen Einfassung auf, die zum Schnauzenhals ausläuft. Die Henkelgestaltung variiert bei diesem Typus stark: Masken oder verschiedene Tierköpfe (z. B. Gänse, Hähne, Pferde, Rinder, Delfine, Löwen und Panther) schmücken in der Regel den nach vorn gebogenen rundstabartigen Griff. Seltener begegnet die schleifenartige Henkelbildung, die dem Trierer Exemplar eigen ist. Die Stücke dieses Typus sind in der Regel groß ausgeführt.

Verbreitung und Zeitstellung

Die Lampen Loeschcke Typus XX sind während der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts und im 2. Jahrhundert¹⁰ sehr beliebt und kommen in fast allen Provinzen des Imperium Romanum vor. In Trier haben während der 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. einheimische Töpfer die Bronzelampen mit Pferdekopfgrieff in Ton nachgeahmt¹¹.

Parallelen

Loeschcke, Vindonissa 323 ff. - Menzel, Mainz 122 Nr. 716 Abb. 103. - Boube-Piccot, Maroc II Taf. 82-84 (Volubilis); 205; 207 (Banasa); 272 (Thamusida). - Valenza Mele, Neapel 91-118 Nr. 207-285 (mit weiteren Parallelen). - De' Spagnolis/De Carolis, Mus. Naz. Rom. 45-50 Typus V (mit weiteren Parallelen). - J. W. Hayes, Greek, Roman, and related metalware in the Royal Ontario Museum. A catalogue (Toronto 1984) 135 f. Nr.

¹⁰ Zu einer Frühdatierung des Typus vgl. Valenza Mele, Neapel 95.

¹¹ Vgl. Trierer Zeitschrift 54, 1991, 217-229.

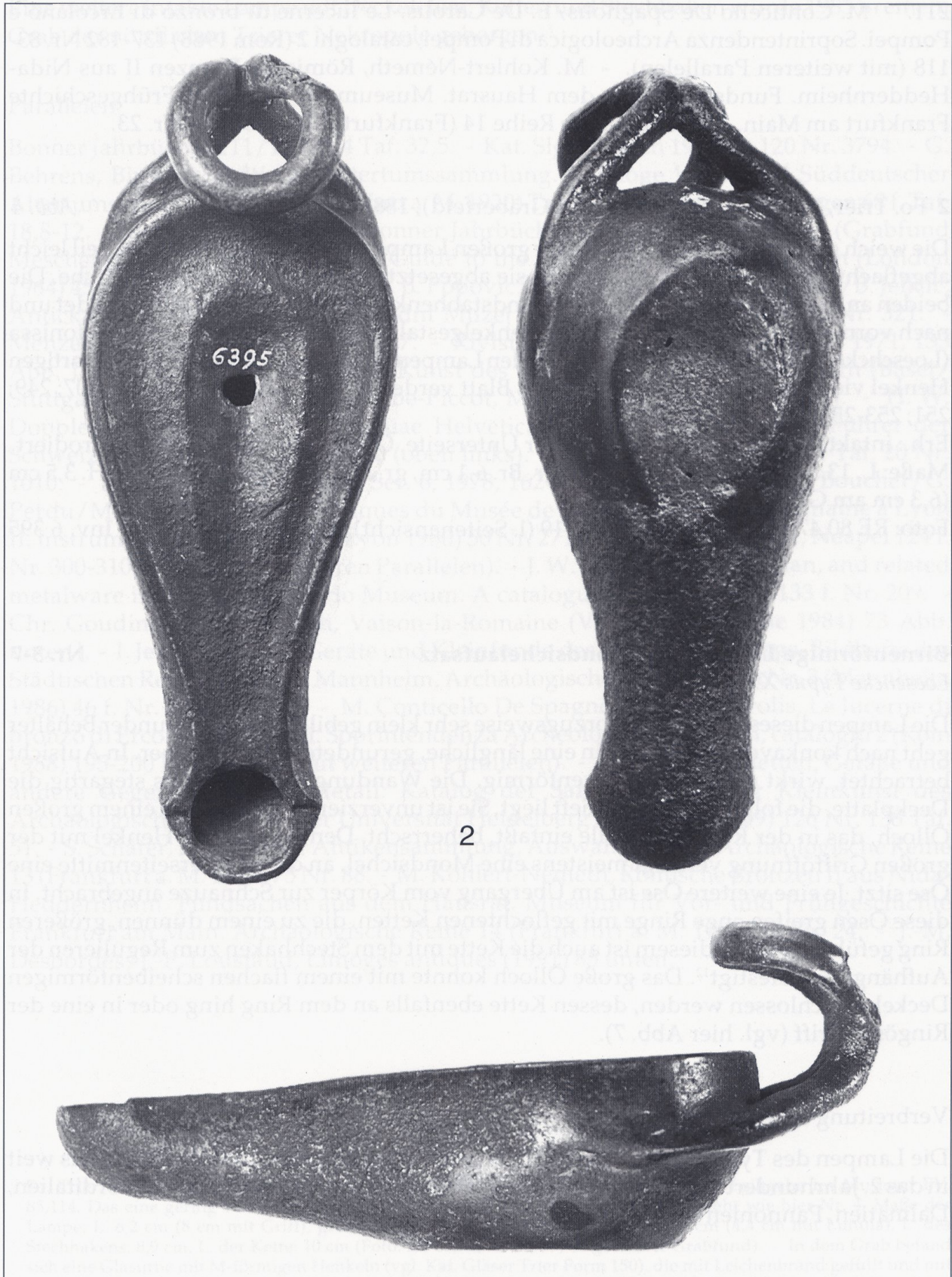


Abb. 4 Birnenförmige Lampe, Loeschcke Typus XX.

211. - M. Conticello De Spagnolis/E. De Carolis, *Le lucerne di bronzo di Ercolano e Pompei*. Soprintendenza Archeologica di Pompei, cataloghi 2 (Rom 1988) 137-182 Nr. 83-118 (mit weiteren Parallelen). - M. Kohlert-Németh, *Römische Bronzen II aus Nida-Heddernheim*. Fundsachen aus dem Hausrat. Museum für Vor- und Frühgeschichte Frankfurt am Main. Archäologische Reihe 14 (Frankfurt a. M. 1990) 49 Nr. 23.

2 Fo. Trier, Paulinstraße (nördliches Gräberfeld), 1883.

Abb. 4

Die weich gerundete Schulterkante der großen Lampe ist nur im rückwärtigen Teil leicht abgeflacht; an den Schnauzenecken ist sie abgesetzt. Spitzovale glatte Standfläche. Die beiden an der Rückseite ansetzenden Rundstabhenkel sind schleifenförmig gebildet und nach vorn gebogen. Eine gleichartige Henkelgestaltung zeigt das Stück aus Vindonissa (Loeschcke, *Vindonissa* Taf. 21,1055). Bei den Lampen aus Pompeji sind die schleifenartigen Henkel vielfach durch ein herzförmiges Blatt verdeckt (vgl. Valenza Mele Nr. 207; 249; 251; 253-254).

Erh.: intakt; drei winzige Löcher an der Unterseite. Oberfläche stellenweise korrodiert. Maße: L. 13,3 cm (15,6 cm mit Griff), gr. Br. 6,1 cm, gr. Dm. des Bodens: 3,4 cm, H. 3,5 cm (6,3 cm am Griff).

Foto: RE 80,470/21 (Aufsicht), 470/19 (l. Seitenansicht); 93,31/8 (Boden) Inv. 6 395

Birnenförmige Lampen mit Mondsichelaufsatz

Nr. 3-7

Loeschcke Typus XXI

Die Lampen dieses Typus sind vorzugsweise sehr klein gebildet. Ihr kreisrunder Behälter geht nach konkaver Einziehung in eine längliche, gerundete Schnauze über. In Aufsicht betrachtet, wirkt der Körper birnenförmig. Die Wandung überragt stets stegartig die Deckplatte, die folglich leicht vertieft liegt. Sie ist unverziert und wird von einem großen Ölloch, das in der Regel eine Rille einfaßt, beherrscht. Den ringartigen Henkel mit der großen Grifföffnung verbirgt meistens eine Mondsichel, an deren Oberseitenmitte eine Öse sitzt. Je eine weitere Öse ist am Übergang vom Körper zur Schnauze angebracht. In diese Ösen greifen enge Ringe mit geflochtenen Ketten, die zu einem dünnen, größeren Ring geführt sind. An diesem ist auch die Kette mit dem Stechhaken zum Regulieren der Aufhängung befestigt¹². Das große Ölloch konnte mit einem flachen scheibenförmigen Deckel verschlossen werden, dessen Kette ebenfalls an dem Ring hing oder in eine der Ringösen griff (vgl. hier Abb. 7).

Verbreitung und Zeitstellung

Die Lampen des Typus Loeschcke XXI kommen vom Ende des 1. Jahrhunderts bis weit in das 2. Jahrhundert n. Chr. in größerer Anzahl besonders im Rheinland, in Norditalien, Dalmatien, Pannonien und Marokko vor.

¹² Vgl. hierzu Loeschcke, *Vindonissa* 323 f.

Eine weitere intakte Lampe mit Deckelchen, Ketten und Stechhaken wurde 1985 in einem Grab der nördlichen Trierer Nekropole geborgen¹³.

Parallelen

Bonner Jahrbücher 111/12, 1904 Taf. 32,5. - Kat. Slg. Niessen 197 Taf. 120 Nr. 3794. - G. Behrens, Bingen, Städtische Altertumssammlung. Kataloge West- und Süddeutscher Altertumssammlungen IV (Frankfurt a. M. 1920) Taf. 4,2-3. - Evelein, Nijmegen 68 f. Taf. 18,8-12. - Iványi Taf. 61,1. 8. - Bonner Jahrbücher 149, 1949, 342 Abb. 9,4 (Grabfund Meschenich). - (J. W. Brailsford), Guide to the antiquities of Roman Britain (London 1964) 45 Abb. 20,4 (Colchester). - Lj. B. Popovic/D. Mano-Zisi/M. Velickovic/B. Jelicic, Anticka bronza u Jugoslaviji. Narodni Muzej Beograd (Belgrad 1969) 152 Nr. 321. - Menzel, Mainz 107 Nr. 673 Abb. 89,7. - Rivista di Archeologia Cristiana 47, 1971, 133 Abb. 1 (Palermo). - A. Mutz, Die Kunst des Metaldrehens bei den Römern (Basel/Stuttgart 1972) 140 Nr. 393. - Boube-Piccot, Maroc II Taf. 85-86 (Volubilis). - H. W. Doppler, Der römische Vicus Aquae Helveticae Baden. Archäologische Führer der Schweiz 8 (Baden 1976) 35 Abb. 30 (oben links). - Leibundgut, Schweiz 61 Taf. 20 Nr. 1010. - Archaeologia Aeliana 5. Ser. 6, 1978, 162 Abb. 1 (Chesters). - St. Boucher/G. Perdu/M. Feugère, Bronzes antiques du Musée de la Civilisation gallo-romaine à Lyon II. Instrumentum, Aegyptiaca (Lyon 1980) 50 Nr. 271-272. - Valenza Mele, Neapel 124 f. Nr. 300-310 a. S. 119 (mit weiteren Parallelen). - J. W. Hayes, Greek, Roman, and related metalware in the Royal Ontario Museum. A catalogue (Toronto 1984) 133 f. Nr. 209. - Chr. Goudineau/Y. de Kisch, Vaison-la-Romaine (Vaison-la-Romaine 1984) 73 Abb. unten l. - I. Jensen, Gefäße, Geräte und Kleinfunde des römischen Alltags. Bildhefte des Städtischen Reiss-Museums Mannheim, Archäologische Sammlungen Nr. 3 (Mannheim 1986) 46 f. Nr. 58-59 Taf. 27. - M. Conticello De Spagnolis/E. De Carolis, Le lucerne di bronzo di Ercolano e Pompei. Soprintendenza Archeologica di Pompei, cataloghi 2 (Rom 1988) 195-200 Nr. 129-130 (mit weiteren Parallelen). - B. Borell, Statuetten, Gefäße und andere Gegenstände aus Metall. Katalog der Sammlung antiker Kleinkunst des Archäologischen Instituts der Universität Heidelberg 3,1 (Mainz 1989) 126 Nr. 138 Taf. 51. - S. Schäfer, Lampen der Antikensammlung, Auswahlkatalog. Archäologische Reihe 13 (Frankfurt a. M. 1990) 75 Nr. 88. - M. Kohlert-Németh, Römische Bronzen II aus Nida-Heddernheim. Fundsachen aus dem Hausrat. Museum für Vor- und Frühgeschichte Frankfurt am Main. Archäologische Reihe 14 (Frankfurt a. M. 1990) 50 Nr. 24. - J.-M. Desbordes/J.-P. Loustaud, Limoges antiques (1991) 85 unten.

¹³ Fo. Trier, Paulinstraße/Ecke Zeughausstraße; Privatbesitz Autohaus Görgen, z. Z. Leihgabe im Museum EV. 85,114. Das eine gering verdickte Ende der Lunula fehlt; Fuß in ähnlicher Art gedreht wie hier Nr. 4. Maße der Lampe: L. 6,2 cm (8 cm mit Griff), gr. Br. 3,8 cm, Dm. des Fußes: 2,5 cm, H. 2,2 cm (4,4 cm mit Lunula), L. des Stechhakens: 8,9 cm, L. der Kette: 10 cm (Foto: RE 85,71/72-74; 39/48 gesamter Grabfund). - In dem Grab befand sich eine Glasurne mit M-förmigen Henkeln (vgl. Kat. Gläser Trier Form 150), die mit Leichenbrand gefüllt und mit einem Glasdeckel verschlossen war. Daneben stand ein langhalsiges gläsernes Balsamarium mit kurzem, kegelförmigem Körper (vgl. Kat. Gläser Trier Form 73).

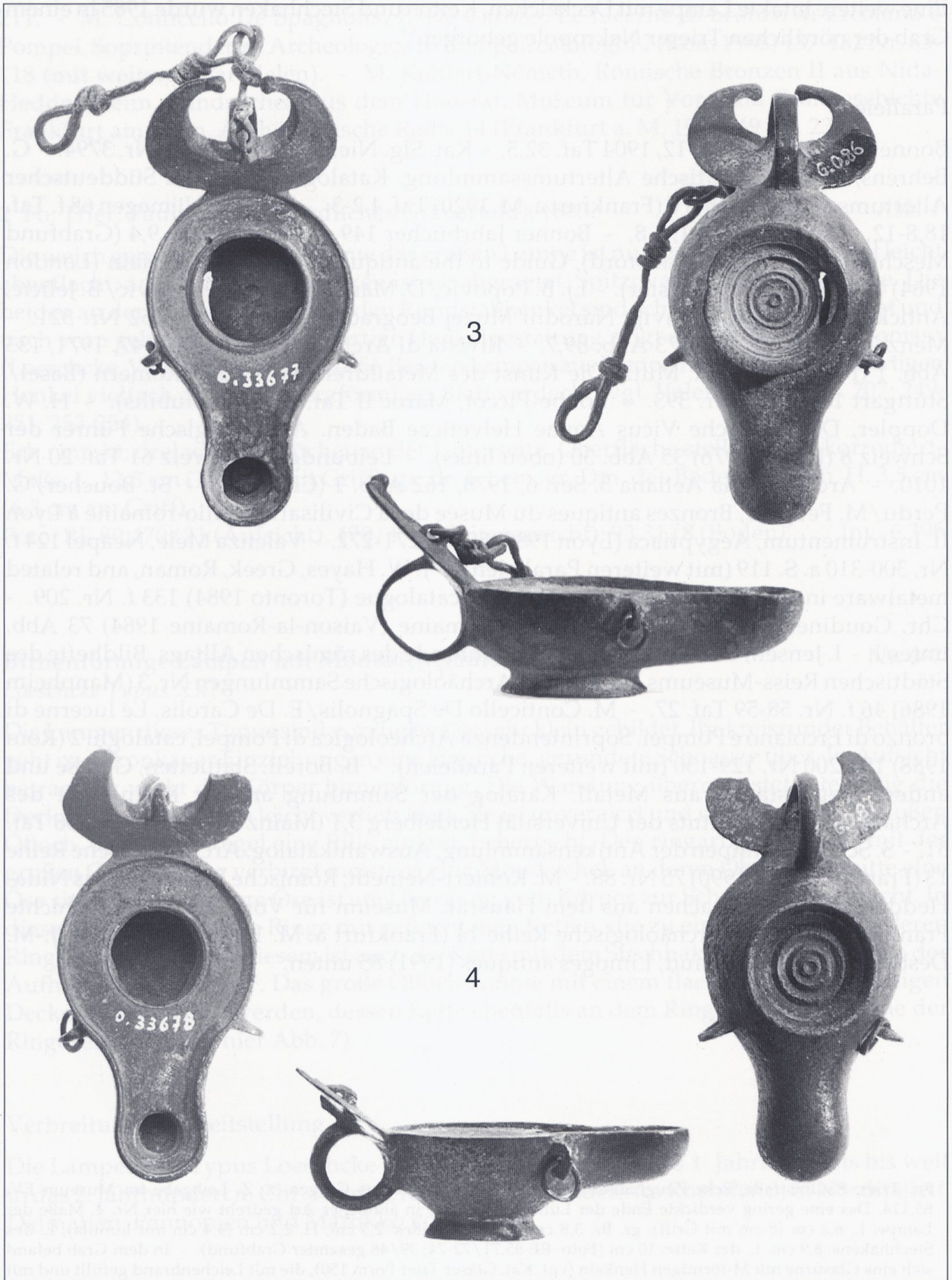


Abb. 5 Birnenförmige Lampen, Loeschcke Typus XXI.

3 Fo. Trier oder Umgebung; im 19. Jahrhundert erworben.

Abb. 5

Kleines Exemplar, dessen großes zentrales Ölloch ein niedriger Reif einfaßt. Die leicht konvex gewölbte Wandung ist kräftig zum Boden hin eingezogen, wodurch ein niedriger Fuß (H. 0,5 cm) entsteht. Den schmalen bandförmigen Griff (Dm. 1,3 cm) verdeckt die Lunula, deren Enden kuglig verdickt sind. In der Mitte der Mondsichel kleine Ringöse mit Rest der Kette. Zwei weitere Ringösen nahe der Schnauze; in einer noch ein Kettenglied. Knopfartiger Bodenmittelpunkt mit Eintiefung, umgeben von zwei schmalen plastischen Ringen; der Fuß weist innen Drehrillen auf.

Erh.: intakt; es fehlt der größte Teil der Kette.

Maße: L. 6,3 cm (8,2 cm mit Griff), gr. Br. 4,1 cm, Dm. des Fußes: 2,8 cm, H. 2,1 cm (4,2 cm mit Lunula).

Foto: RE 93,31/26 (Aufsicht), 31/23 (r. Seitenansicht), 31/28 (Boden)

Inv. G. O 86

Lit.: Menzel, Mainz 108 Nr. 682 Abb. 90,3 (Inv. O. 33677).

4 Fo. Trier oder Umgebung; im 19. Jahrhundert erworben.

Abb. 5

Kleines Exemplar, dessen Ölloch eine schmale Drehrille umgibt. Die nur gering gewölbte Wandung fällt schräg zum konischen Fuß (H. 0,6 cm) ab. Zwei plastische konzentrische Ringe umkreisen den knopfartig sich abhebenden Bodenmittelpunkt, dessen Zentrum eingetieft ist. Lunula mit kräftiger, scheibenförmig gestalteter Ringöse in der Mitte; schmaler, reifenartiger Henkel (Dm. 1,9 cm). Zwei derbe Ringösen nahe der Schnauze; in einer befindet sich noch ein Kettenglied.

Erh.: Enden der Lunula fehlen.

Maße: L. 6,5 cm (7,8 cm mit Griff), gr. Br. 3,9 cm, Dm. des Fußes: 2,5 cm, H. 2,3 cm.

Foto: RE 93,31/18 (Aufsicht), 31/21 (r. Seite), 31/20 (Boden)

Inv. G. O 87

Lit.: Menzel, Mainz 108 Nr. 684 (Inv. O. 33678).

5 Fo. Trier oder Umgebung; erworben im 19. Jahrhundert.

Abb. 6

Lämpchen mit hoher, straff zum Boden abfallender Wandung und nach außen gestelltem Fuß (H. 0,6 cm). Schmäler Bandhenkel, der an die Lunula anschließt. In deren Mitte sitzt eine scheibenförmige Ringöse; zwei weitere kräftige Ringösen für die Kette oberhalb der Schnauze. Das Ölloch ist von einer Drehrille umzogen. Bodenmittelpunkt eingetieft, von drei konzentrischen Ringen umgeben, die durch tiefe Drehrillen getrennt sind. Eine Drehrille an der Fußinnenseite.

Erh.: Henkel verbogen; Spitzen der Lunula fehlen; Fuß beschädigt.

Maße: L. 7,3 cm (8,6 cm mit Griff), gr. Br. 4,2 cm, Dm. des Fußes: 2,7 cm, H. 2,6 cm (3,9 cm mit Lunula).

Foto: RE 93,31/18 (Aufsicht), 31/21 (r. Seitenansicht), 31/20 (Boden)

Inv. G. T 52

Lit.: Menzel, Mainz 108 Nr. 685 (Inv. O. 33679).

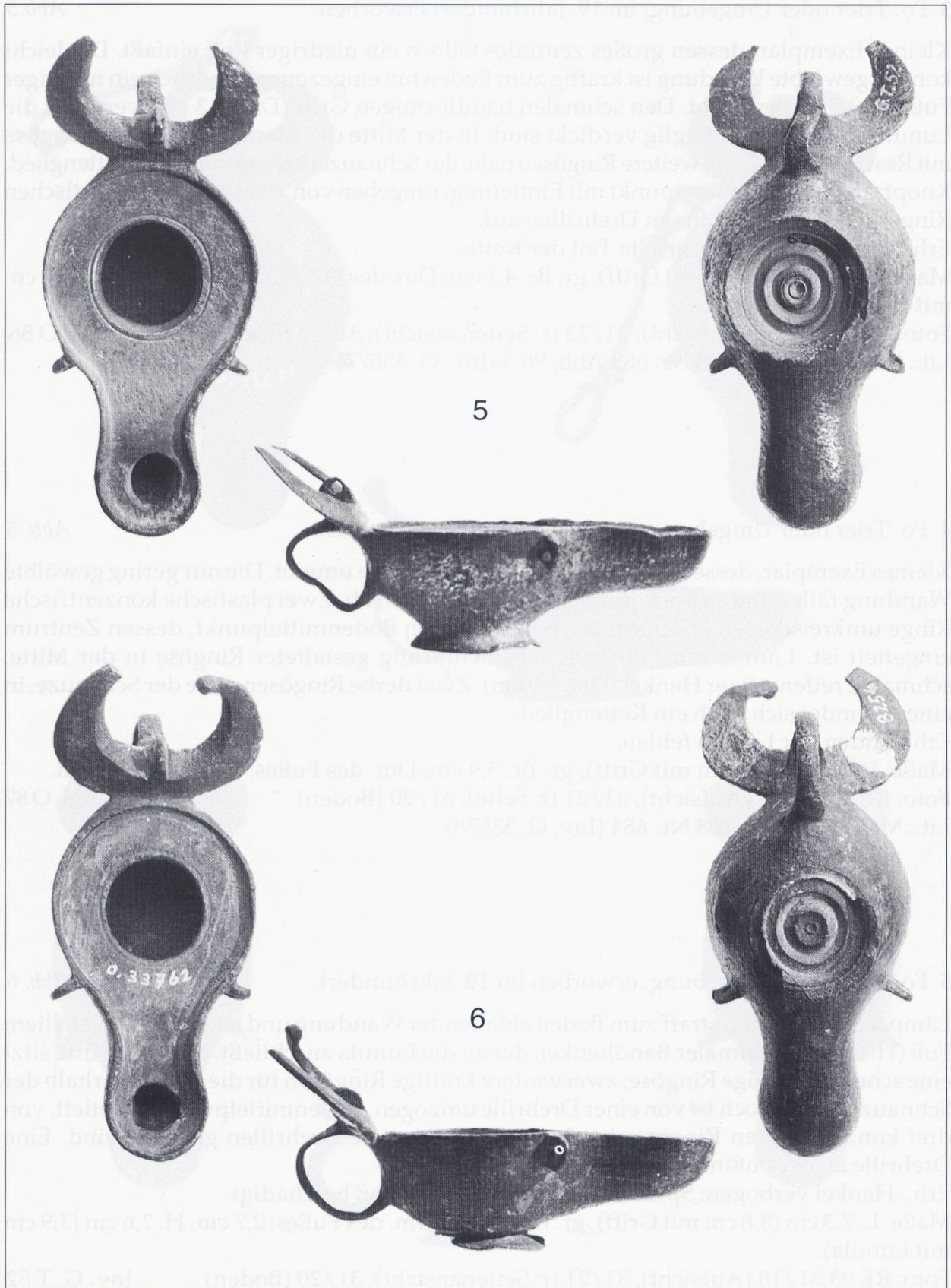


Abb. 6 Birnensformige Lampen, Loeschcke Typus XXI.

6 Fo. Trier; 1883 angekauft.

Abb. 6

Kleines Exemplar mit leicht gewölbter Wandung, gegen die der nach außen gestellte Fuß durch eine einschneidende Drehrille abgesetzt ist. Schmäler, bandartiger Ringhenkel mit großer Grifföffnung (Dm. 2,1 cm). Lunula mit kuglig verdicktem Ende und scheibenförmiger Ringöse in der Mitte. Zwei weitere kräftige Ringösen oberhalb der Schnauze für die Ketten. Bodenmittelpunkt eingetieft und von zwei konzentrischen Ringen umgeben, die durch tiefe Drehrillen getrennt sind. In der Ausführung Nr. 5 sehr ähnlich.

Erh.: es fehlen ein Lunulaknopf und der größte Teil des Fußes; dieser und der Henkel leicht verbogen.

Maße: L. 7 cm (8,6 cm mit Griff), gr. Br. 4 cm, Dm. des Fußes: ca. 2,5 cm, H. 2,5 cm (ca. 4,5 cm mit Lunula).

Foto: RE 93,31/18 (Aufsicht), 31/21 (r. Seitenansicht), 31/20 (Boden)

Inv. 8 254

Lit.: Menzel, Mainz 108 Nr. 683 (Inv. O. 33762).

7 Fo. Horath (Kreis Bernkastel-Wittlich), "Tönnchen", 1962, aus der Grabkiste G (Ende 1./Anfang 2. Jahrh. n. Chr.).

Abb. 7

Großes Exemplar mit hoher, gewölbter Wandung, die durch eine kräftige Einziehung gegen den nach außen gestellten Fuß (H. 1,9 cm) abgesetzt ist. Ein plastischer schmaler Ring umläuft das große Ölloch. An der Rückseite der Lunula, deren Spitzen mit kleinen Knöpfen verdickt sind, setzt der große, schmale, bandartige Ringhenkel an (Dm. 2,2 cm). Die Bodenmitte, deren Zentrum eingetieft ist, tritt plastisch hervor und wird von einem plastischen Ring, an den eine Kehle anschließt, eingefasst. In die drei Ringösen greifen kleine Ringe, an denen die geflochtenen Ketten befestigt sind (L. 4,9 und 5,8 cm). Sie schließen an einen Bronzering an (Dm. 1,5 cm), an dem auch eine 5,3 cm lange geflochtene Kette mit dem 9,2 cm langen Stechhaken befestigt ist. Mit dem linken Wandungsring ist eine weitere 2,6 cm lange geflochtene Kette verbunden, an der der Öllochdeckel (Dm. 2,3 cm) hängt. Bei der Auffindung der Lampe steckte in dem Dochtloch noch ein Stück Werg, das keinerlei Brandverfärbung aufwies.

Erh.: eine Spitze der Lunula fehlt; Rand des Fußes bestoßen.

Maße: L. 8,9 cm (10,6 cm mit Griff), gr. Br. 5,1 cm, Dm. des Fußes: 3,6 cm, H. 3,1 cm (5,5 cm mit Lunula).

Foto: RE 93,32/17 (Aufsicht), 32/25 (schräge Seitenansicht), 32/19 (Boden) Inv. 62,362

Lit.: Trierer Zeitschrift 32, 1969, 190-192 Abb. 12. - Kat. Gläser Trier Taf. 11 Grab 122. - A. Wigg, Grabhügel des 2. und 3. Jahrhunderts n. Chr. an Mittelrhein, Mosel und Saar. Trierer Zeitschrift Beiheft 16, 1993, 96; 154 d.

s. Grabfunde Nr. 5.

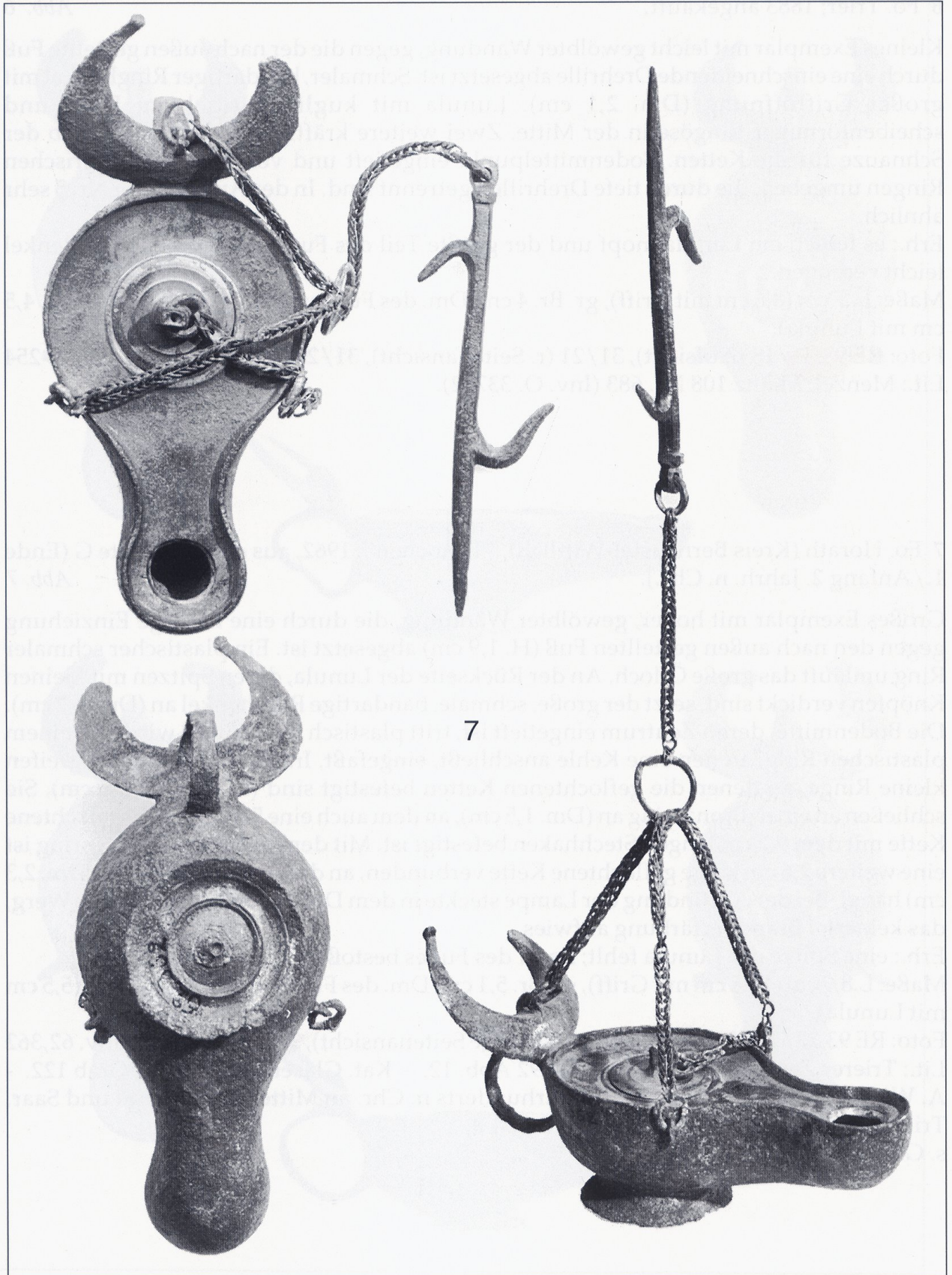


Abb. 7 Birnenförmige Lampe, Loeschcke Typus XXI.

Birnenförmige Lampe mit gerader Schulter**Nr. 8***Variante zu Loeschcke Typus XXI*

In der Form stimmen diese Lampen vollkommen mit jenen des Typus Loeschcke XXI überein. Lediglich die Deckplatte zeigt eine abweichende Gliederung: Die waagerechte Schulter wird nach innen durch eine Drehrille begrenzt. Ein bandartiger Ring fällt zum Ölloch ab, das von einem schmalen Reif eingefaßt wird. Die Randkante faßt die Deckplatte nicht stegartig ein, wie dies beim Typus Loeschcke XXI üblich ist.

Zeitstellung

Die Lampe aus Wederath war mit Fundstücken der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. vergesellschaftet.

Parallelen

P. Steiner, Xanten, Sammlung des Niederrheinischen Altertums-Vereins. Kataloge West- und Süddeutscher Altertumssammlungen I (Frankfurt a. M. 1911) 100 f. Taf. 11,32. - Ph. de Schaetzen/M. Vanderhoeven, De romeinse lampen in Tongeren. Het Oude Land van Loon 1956, 26 Taf. 7,2 a.

8 Fo. Wederath (Kreis Bernkastel-Wittlich), 1984, Grab 2277.

Abb. 8

Die leicht gewölbte Wandung ist zum Fuß kräftig eingezogen. Auf dem Schnauzenhals sind noch zwei kreisrunde, kleine Durchbohrungen vorhanden. Herstellermarke DVBNICCVSF auf der Lunula, deren Spitzen in Kügelchen enden. An der Rückseite schließt der große bandartige Ringhenkel an (Dm. 2,5 cm). Der knopfartige Bodenmittelpunkt mit Eintiefung wird von zwei kräftig plastischen Ringen umzogen, die durch einschneidende Rillen voneinander getrennt sind. Reste der geflochtenen Kette, die an den drei Ringösen befestigt war, sind vorhanden.

Erh.: Ausbrüche am Ölloch und an der Schnauze; Beschädigungen an den Rändern des Fußes und der Lunula; diese etwas verbogen. Grüne Patina.

Maße: L. 8 cm (9,7 cm mit Griff), gr. Br. 5 cm, Dm. des Fußes: 3,2 cm, H. 3 cm (5,2 cm mit Lunula).

Foto: RE 85,40/11 (Aufsicht), 39/74 (Schrägansicht), 40/7 (Boden), 39/4 (Stempel)

Inv. 84,95/2277 e

Lit.: A. Haffner u. a., Gräber - Spiegel des Lebens. Ausstellungskatalog des Rheinischen Landesmuseums Trier (Mainz 1989) 95 Abb. 65 links.

s. Grabfunde Nr. 4.

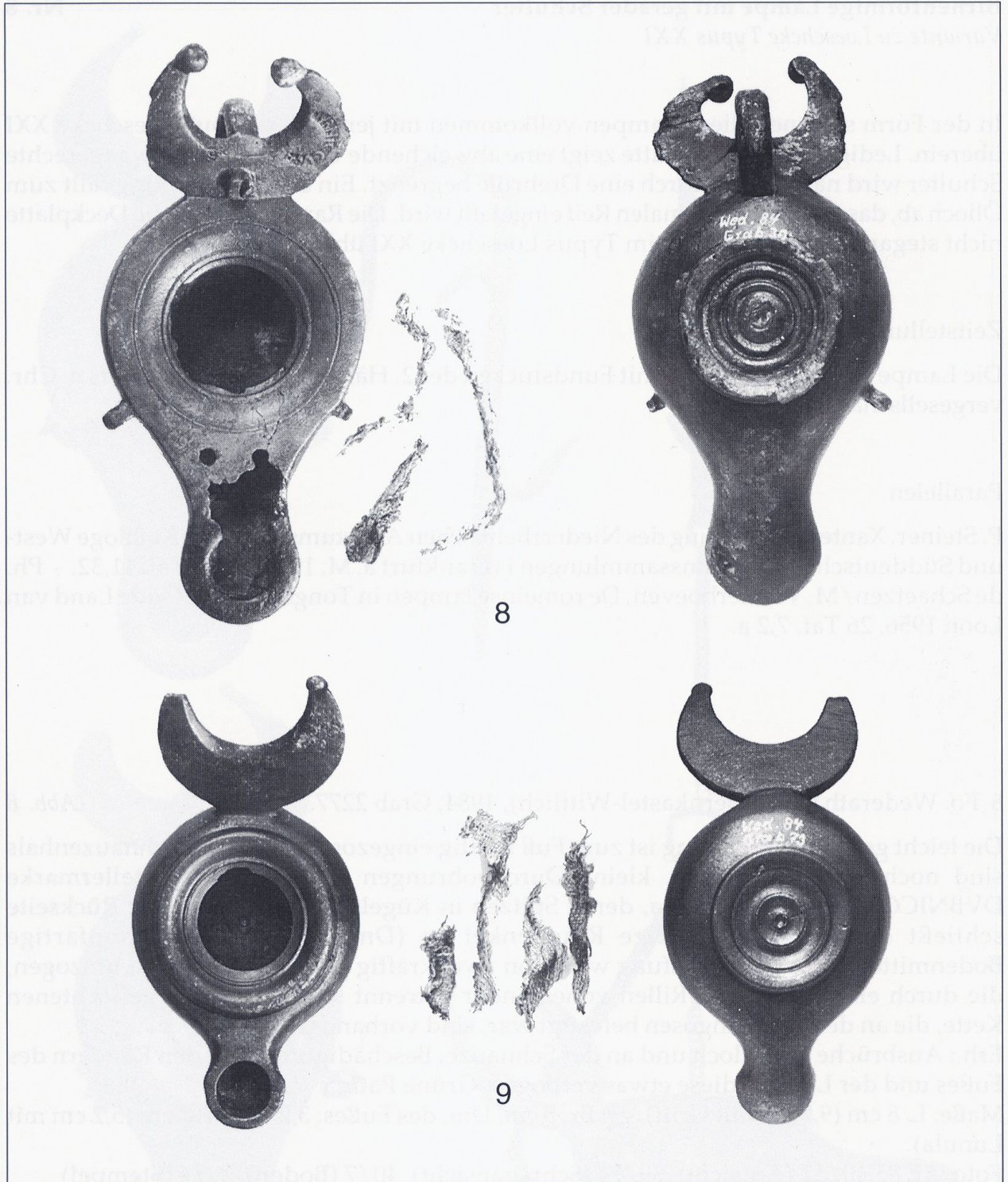


Abb. 8 Nr. 8: Birnenförmige Lampe, Variante zu Loeschcke Typus XXI. - Nr. 9: Lampe mit gegliederter Deckplatte.

Lampe mit gerundeter Schnauze und gegliederter Deckplatte**Nr. 9**

Der kreisrunde Körper schwingt zur kurzen, gerundeten Schnauze kräftig konkav ein. Auf der Deckplatte erhebt sich ein breiter plastischer Ring, der ein großes Ölloch einfaßt. Die Innenseite des niedrigen Fußes ist gegliedert.

Verbreitung und Zeitstellung

Lampen der oben charakterisierten Form sind aus Gallien, dem Rheinland, Rätien und Italien bekannt. Das Wederather Exemplar lag in einem Grab, dessen Beigaben sich an das Ende des 1. bzw. an den Beginn des 2. Jahrhunderts n. Chr. datieren lassen.

Parallelen

Bonner Jahrbücher 111/12, 1904 Taf. 32,3 (Novaesium). - P. de Brun/S. Gagnière, Les lampes antiques du Musée Calvet d'Avignon (Carpentras 1937) Taf. 21 Nr. 325. - L. Lerat, Les lampes antiques. Catalogue des collections archéologiques de Besançon. Annales littéraires de l'Université de Besançon I fasc. 1. Archéologie 1, 1954, 33 f. Nr. 205 Taf. 24 (= A. Mutz, Die Kunst des Metaldrehens bei den Römern, Basel/Stuttgart 1972, 144). - Valenza Mele, Neapel 128 Nr. 311. - Bayerische Vorgeschichtsblätter Beiheft 5, 1992, 119 Abb. 77,2 (Kempten).

9 Fo. Wederath (Kreis Bernkastel-Wittlich), 1984, Grab 2230.

Abb. 8

Dem breiten plastischen Ring auf der Deckplatte folgt nach innen ein weiterer sehr schmaler Ring. Knopfartig abgehobener Bodenmittelpunkt mit Vertiefung, der von zwei Kehlen und schmalen Ringen umgeben ist. Auf der abfallenden Schulter sitzt eine Lunula, deren Spitzen rundlich verdickt waren.

Das Exemplar wurde 1992 gestohlen.

Erh.: eine Spitze der Lunula fehlt; eine kleine Ausbruchsstelle am Ölloch.

Maße: L. 5,9 cm (7,2 cm mit Griff), gr. Br. 4,3 cm, Dm. des Fußes: 2,5 cm, H. 2 cm (ca. 3,5 cm mit Lunula).

Foto: RE 85,40/11 (Aufsicht), 40/7 (Boden), 39/74 (Schrägansicht) Inv. 84,95/2230 c

Lit.: A. Haffner u. a., Gräber - Spiegel des Lebens. Ausstellungskatalog des Rheinischen Landesmuseums Trier (Mainz 1989) 95 Abb. 65.rechts.

s. Grabfunde Nr. 6.

Lampe mit volutenloser, kurzer Schnauze und glattem Spiegel Nr. 10

Die gewölbte Wandung geht nach einer kleinen Einziehung in einen niedrigen Fuß über, dessen Standplatte gegliedert ist. Der kreisrunde Körper schwingt zur kurzen Schnauze, die vorn gerundet, an den Seiten jedoch eckig abgesetzt ist, konkav ein. Die Wandung ist wie bei den Lampen des Typus Loeschcke XXI stegartig emporgezogen, wodurch die unverzierte Deckplatte vertieft liegt.

Parallelen

ORL B Nr. 66 c (Kastell Faimingen) 46 Nr. 4 Taf. 9,11. - Boube-Piccot, Maroc II 280 Nr. 474 Taf. 209 (Banasa). - De' Spagnolis/De Carolis, Mus. Naz. Rom. 56 f. Nr. 2 (Typus IX). - Autun, Augustodunum, capitale des Eduens. Ausstellungskatalog (Autun 1985) 124 Abb. unten Mitte (die Abbildung gibt jedoch nicht deutlich zu erkennen, ob die Schnauze eckig geformt ist).

10 Fo. wohl zwischen Ehrang und Quint, 1872.

Abb. 9

Die gewölbte Wandung ist zum niedrigen Fuß (H. 0,6 cm) eingezogen. Den eingetieften Bodenmittelpunkt faßt ein enger Ring ein. In weitem Abstand folgen zwei schmale, konzentrische, durch Rillen getrennte Ringe. Eine breite Rille grenzt an den flachen, breiten Standring. Ein Henkel oder Griff scheint nicht vorhanden gewesen zu sein. Lötspuren oder irgendwelche erkennbaren Reste sind an der Rückseite nicht vorhanden. Erh.: ein Teil der Deckplatte fehlt; Schnauzenunterseite mit dem Rand des Fußes leicht eingedrückt. Oberfläche stark korrodiert.

Maße: L. 7,7 cm, gr. Br. 5,6 cm, H. 2,8 cm.

Foto: RE 80,470/37 (Aufsicht), 470/31 (Seitenansicht); 93,31/8 (Boden) Inv. G. T 57

Lit.: Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier 1872/73 (Trier 1874) 89 Ankäufe Nr. 1 (wohl identisch mit dem dort angeführten Stück).

Kleine Lampe mit eckiger Schnauze

Nr. 11

Die Lampen dieses Typus zeichnen sich durch einen sehr kleinen, runden, kugligen Körper aus, der in eine eckige Schnauze übergeht. Die Wandung gleitet gerundet in die Oberseite über und wird hier von dem großen zentralen Ölloch unterbrochen. An der Rückseite kann ein dreieckiger Griffaufsatz sitzen, der von einem Kügelchen bekrönt wird. Charakteristisch ist die geringe Größe dieser Stücke.

Verbreitung

Diese Lämpchen lassen sich bisher nur vereinzelt aufzeigen. Die Stücke aus Carnuntum stammen vielleicht aus einer lokalen Werkstatt.

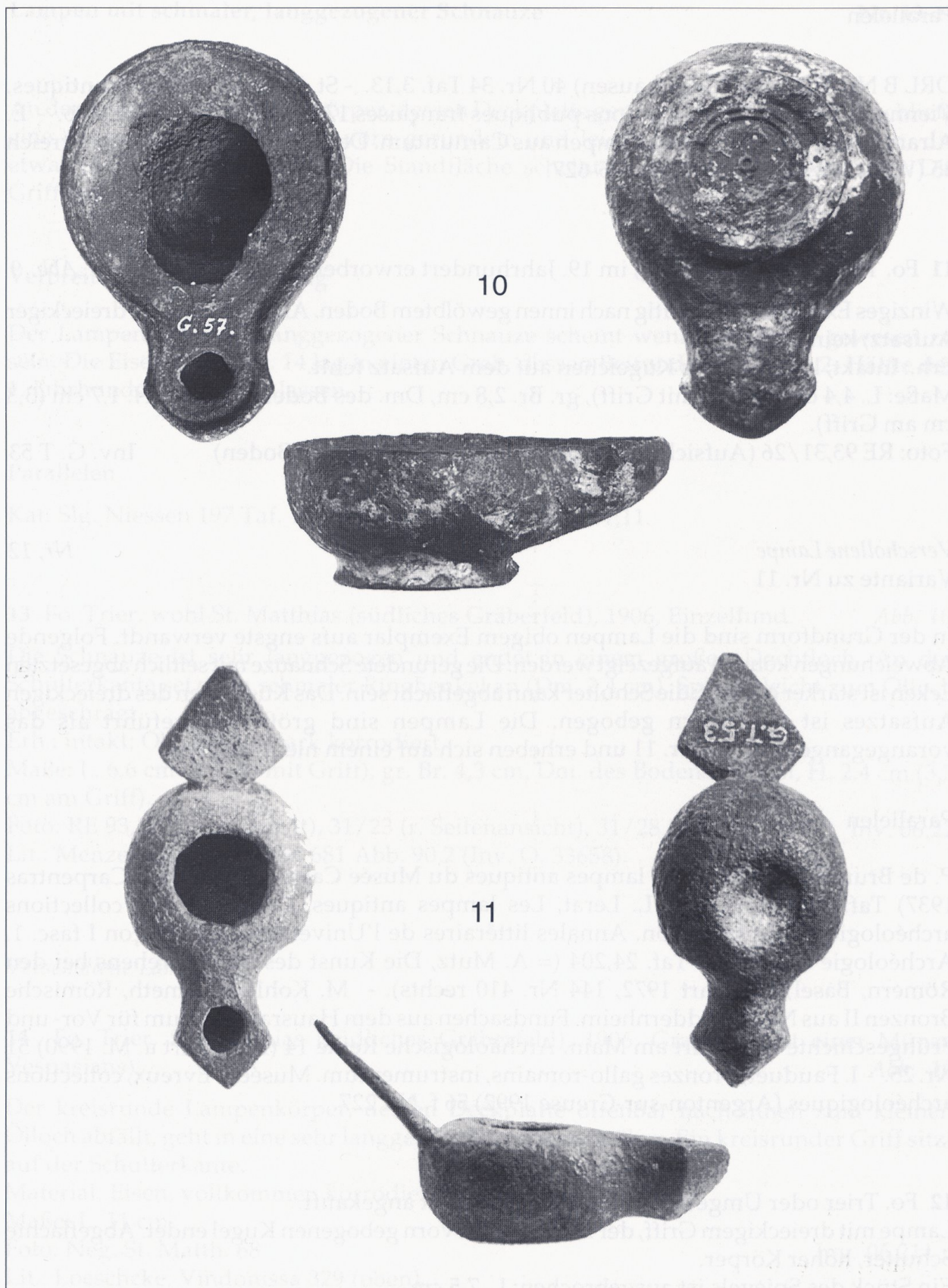


Abb. 9 Lampen mit volutenloser und eckig abgesetzter Schnauze.

Parallelen

ORL B Nr. 41 (Kastell Jagsthausen) 40 Nr. 34 Taf. 3,13. - St. Boucher, Bronzes antiques, Vienne. Inventaire des collections publiques françaises 17 (Paris 1971) 174 Nr. 406. - E. Alram-Stern, Die römischen Lampen aus Carnuntum. Der römische Limes in Österreich 35 (Wien 1989) 58 Taf. 45 Nr. 625-627.

11 Fo. Trier oder Umgebung; im 19. Jahrhundert erworben.

Abb. 9

Winziges Exemplar mit kräftig nach innen gewölbtem Boden. An der Rückseite dreieckiger Aufsatz; kein Griff.

Erh.: intakt; lediglich das Kügelchen auf dem Aufsatz fehlt.

Maße: L. 4,4 cm (6,3 cm mit Griff), gr. Br. 2,8 cm, Dm. des Bodens: 1,2 cm, H. 1,7 cm (3,3 cm am Griff).

Foto: RE 93,31/26 (Aufsicht), 31/23(r. Seitenansicht), 31/28 (Boden)

Inv. G. T 53

Verschollene Lampe

Nr. 12

Variante zu Nr. 11

In der Grundform sind die Lampen obigem Exemplar aufs engste verwandt. Folgende Abweichungen können aufgezeigt werden: Die gerundete Schnauze mit seitlich abgesetzten Ecken ist stärker gelängt; die Schulter kann abgeflacht sein. Das Kügelchen des dreieckigen Aufsatzes ist nach vorn gebogen. Die Lampen sind größer ausgeführt als das vorangegangene Stück Nr. 11 und erheben sich auf einem niedrigen Fuß.

Parallelen

P. de Brun/S.Gagnière, Les lampes antiques du Musée Calvet d'Avignon (Carpentras 1937) Taf. 21 Nr. 323. - L. Lerat, Les lampes antiques. Catalogue des collections archéologiques de Besançon. Annales littéraires de l'Université de Besançon I fasc. 1. Archéologie 1, 1954, 33 Taf. 24,204 (= A. Mutz, Die Kunst des Metaldrehens bei den Römern, Basel/Stuttgart 1972, 144 Nr. 410 rechts). - M. Kohlert-Németh, Römische Bronzen II aus Nida-Heddernheim. Fundsachen aus dem Hausrat. Museum für Vor- und Frühgeschichte Frankfurt am Main. Archäologische Reihe 14 (Frankfurt a. M. 1990) 51 Nr. 25. - I. Fauduet, Bronzes gallo-romains, instrumentum. Musée d'Evreux, collections archéologiques (Argenton-sur-Creuse 1992) 56 f. Nr. 227.

12 Fo. Trier oder Umgebung; im 19. Jahrhundert angekauft.

Lampe mit dreieckigem Griff, der in einer nach vorn gebogenen Kugel endet. Abgeflachte Schulter, hoher Körper.

Ein Stück des Spiegels ist ausgebrochen; L. 7,5 cm.

Foto: A 184 (unten links)

Inv. G. T 54

Lampen mit schmaler, langgezogener Schnauze**Nr. 13-14**

An den kreisrunden Lampenkörper, dessen Deckplatte gering zum Ölloch abfällt, schließt eine schmale, röhrenförmige, vorn gerundete und leicht geweitete Schnauze an, die etwas aufwärts gebogen ist. Die Standfläche scheint immer abgeflacht zu sein. Die Griffgestaltung kann variieren.

Verbreitung und Zeitstellung

Der Lampentypus mit langgezogener Schnauze scheint wenig verbreitet gewesen zu sein. Die Eisenlampe Nr. 14 lag in einem Grab, dessen Beifunde sich in die 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts datieren lassen.

Parallelen

Kat. Slg. Niessen 197 Taf. 120 Nr. 3797. - Iványi Taf. 61,11.

13 Fo. Trier, wohl St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1906, Einzelfund. *Abb. 10*

Die Schnauze ist sehr langgezogen und endet in einem großen Dochtloch. An der Schulterkante setzt ein schmaler Ringhenkel an (Dm. 2,4 cm). Spiegel leicht zum Ölloch abgeschragt.

Erh.: intakt; Oberfläche stark korrodiert.

Maße: L. 6,6 cm (8,9 cm mit Griff), gr. Br. 4,3 cm, Dm. des Bodens: 3,3 cm, H. 2,4 cm (3,2 cm am Griff).

Foto: RE 93,31/26 (Aufsicht), 31/23 (r. Seitenansicht), 31/28 (Boden) Inv. 06,22

Lit.: Menzel, Mainz 108 Nr. 681 Abb. 90,2 (Inv. O. 33658).

Verschollene Lampe

14 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1906, Grab 34 (mit einer Münze *Abb. 10*
Vespasians).

Der kreisrunde Lampenkörper, dessen Deckplatte offenbar nach innen zum kleinen Ölloch abfällt, geht in eine sehr langgestreckte Schnauze über. Ein kreisrunder Griff sitzt auf der Schulterkante.

Material: Eisen, vollkommen korrodiert.

Maße: L. 11 cm.

Foto: Neg. St. Matth. 68

Inv. 06,211 c

Lit.: Loeschcke, Vindonissa 329 (oben).

s. Grabfunde Nr. 3.

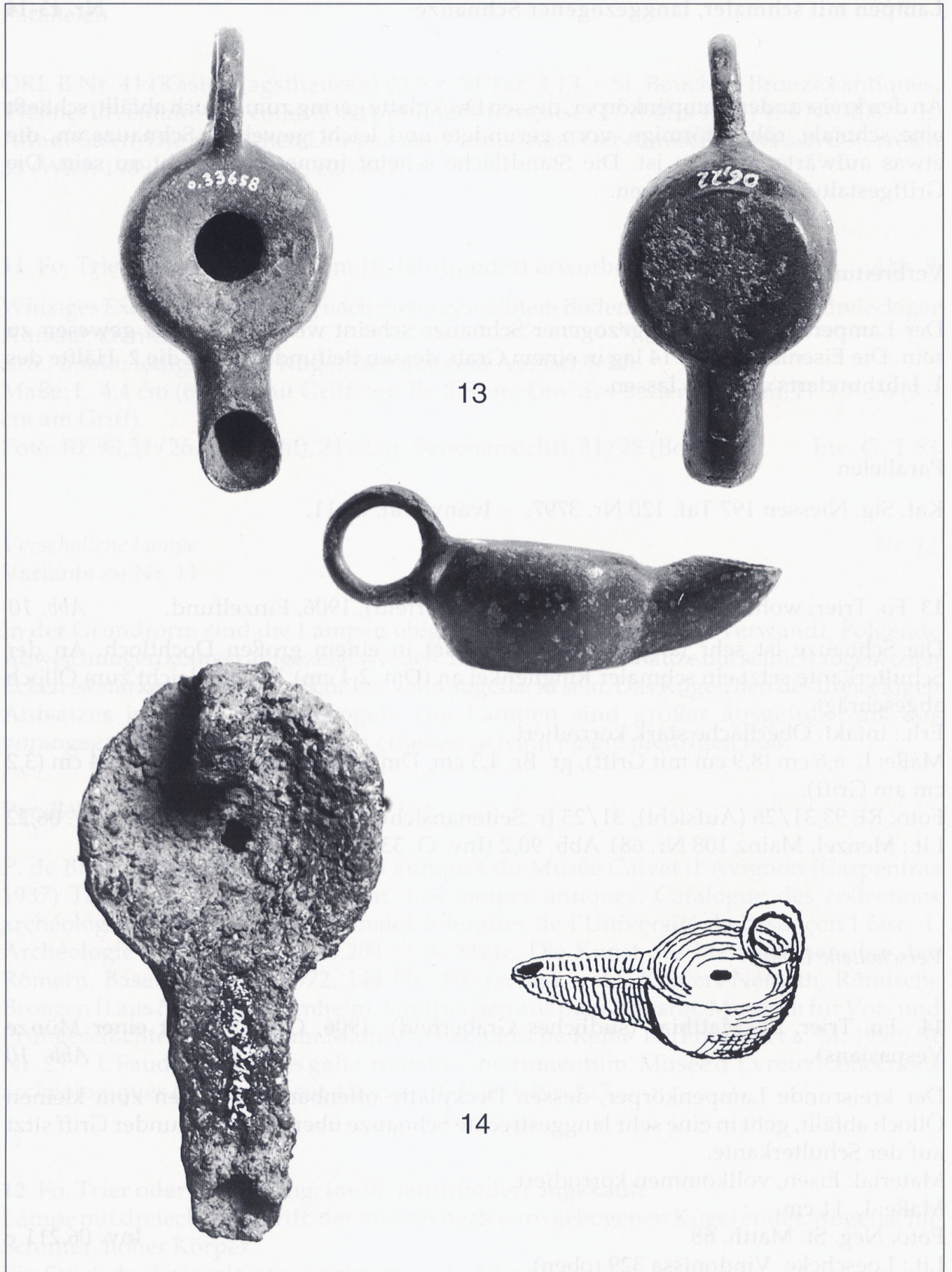


Abb. 10 Lampen mit langgestreckter Schnauze (Nr. 14 aus Eisen).

Kopflampe**Nr. 15**

Lampen in Form eines Kopfes waren sehr beliebt, insbesondere Negerköpfe oder Silens-Pansmasken (vgl. hierzu: Boube-Piccot, Maroc II Taf. 37 Tasmuda; 201 Banasa. - Valenza Mele, Neapel 152-156 Nr. 359-367. - De'Spagnolis/De Carolis, Mus. Naz. Rom. 82 f. Nr. 1 Typ XXIV).

Verbreitung und Zeitstellung

Eine genaue Parallele zu unserem Stück wurde in Novaesium gefunden¹⁴. Die Übereinstimmung ist so groß, daß man dieselbe Werkstatt vermuten darf. Die Echtheit einer weiteren sehr ähnlichen Lampe mit Silensmaske, die sich im Römisch-Germanischen Museum Köln befindet, wird angezweifelt¹⁵.

Die Bronzelampe in der Eichstätter Sammlung wirkt wie eine vereinfachte Ausführung der Bonner und Trierer Exemplare¹⁶.

Die Trierer Kopflampe wurde in der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. als Beigabe in ein Grab gelegt.

15 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1905, Grab 21 (2. Hälfte des 1. Jahrh. n. Chr.). *Abb. 11*

Der Kopf gibt einen älteren Silen wieder, dessen weit geöffneter Mund gleichzeitig als Ölloch dient. Diesen faßt ein fein ziselierter, als Randeinfassung gestalteter Bart ein. Das Gesicht wird von einer kräftig plastischen, nach vorn gekämmten Haarkappe gerahmt, die sich bauschig über den Schläfen und den Ohren abhebt. Die niedrige Stirn beherrschen drei kräftige Wülste, die die tief liegenden Augen überragen. Deren Pupille ist kreisrund eingetieft, um eine Einlage aufzunehmen. Die kurze, konkav geschwungene Nase läuft zu den Nasenflügeln breit aus. Unterhalb der Augen sind die Wangen eingefallen; an den Wangenknochen wölben sie sich jedoch kräftig heraus. Unterhalb der Mundöffnung setzt eine kurze, schmale, gerundete Volutenschnauze an, deren kleine Volutenknöpfe zur Unterseite in schmalen Wülsten auslaufen. Die Schnauze ist an beiden Seiten eckig abgesetzt. Die kreisrunde Standfläche weist einen plastischen Mittelpunkt mit Eintiefung auf, der von einem breiten und einem schmalen Ring eingefaßt ist. Eine schmale Rille trennt diesen von der Bodenkante. Die Volutenschnauze ist an der Unterseite geschwungen abgehoben.

Oberhalb der Stirn ist in der Haarkalotte der Henkel¹⁷ abgearbeitet. Die geflochtene Kette ist hier wohl mit Hilfe eines Stiftes verankert. Die beiden anderen geflochtenen Ketten

¹⁴ H. Menzel, Die römischen Bronzen aus Deutschland III Bonn (Mainz 1986) 104 Nr. 242 Taf. 113. - Herrn G. Bauchhenß, Bonn, danke ich für das Überlassen der Fotos.

¹⁵ Römer Illustrierte 1, 1974, 169 Bild 326 (Inv. Metall 54; Fo. unbekannt, Altbestand). Herr N. Franken, Archäologisches Institut der Universität Bonn, bearbeitet die figürlichen Kölner Lampen. Frau F. Naumann-Steckner, Köln, danke ich für freundliche Auskünfte, Herrn E. Künzl, Mainz, für die Beschaffung der Fotos.

¹⁶ F. Winkelmann/F. Wagner, Eichstätt. Sammlung des Historischen Vereins. Kataloge West- und Süddeutscher Altertumssammlungen (Frankfurt 1926) 167 Abb. 42,17.

¹⁷ Wie die ursprüngliche Henkelgestaltung aussieht, vermittelt die Bonner Lampe (s. Anm. 14): ein Ringhenkel, der als zusammengerolltes Blatt gestaltet ist.



Abb. 11 Kopflampe.

sind an derb geformten Ringen befestigt, die durch den Rand des Öllochrandes gezogen sind. Alle drei Ketten (L. 6,7 und 7,7 cm) enden an einem grob geformten Ring (Dm. 1,4 cm), an den die 25 cm lange geflochtene Kette mit dem Stechhaken (L. 8 cm) anschließt. Die Oberfläche der Haarkalotte ist fein ziseliert.

Erh.: Lampe intakt; ein Kettenglied leicht beschädigt. Der Seitenarm des Stechhakens fehlt. Dunkelgrüne Patina.

Maße: L. 8,4 cm, gr. Br. 4,3 cm (an den Haaren), Dm. des Bodens: 3,2 cm, gr. H. 4,4 cm.

Foto: RE 93,32/17 und 23 (Aufsicht), 32/21 (l. Seitenansicht), 32/19 (Boden)

Inv. 04,798 a

Lit.: Westdeutsche Zeitschrift 24, 1905, 372 Abb. 6. - Germania Romana (1922) Taf. 80,1.

- H. Menzel, Die römischen Bronzen aus Deutschland II Trier (Mainz 1966) 83 Nr. 200

Taf. 63. - P. La Baume, Römisches Kunstgewerbe zwischen Christi Geburt und 400 (Braunschweig 1964) 218 Abb. 200.

s. Grabfunde Nr. 2.

Mandelförmige Lampe

Nr. 16

Auf einem hohen gewölbten Unterteil mit abgeflachtem Boden erhebt sich ein ebenso gewölbtes Oberteil, das zur Rückseite spitz zuläuft und vorn in einer gerundeten Schnauze endet. Ein massiver, scheibenförmiger Griff ist auf die Oberseite gesetzt; hinter ihm befindet sich das Ölloch, das mit einem Deckel verschlossen ist. Genaue Parallelen in Bronze sind mir nicht bekannt.

Vergleichbares Stück

Iványi 24 Typus XXXVIII. S. 302 Taf. 62,8.

Zeitstellung

Hinweise auf eine zeitliche Einordnung gibt uns die Machart der Lampe selbst. Allein die grobe, breite Ausführung des scheibenförmigen Griffes entspricht ebenso spätantikem Stilempfinden wie die derbe Gestaltung des großen Scharniers und des klobigen Deckels. Diese Art kann man an Bronzelampen seit dem 4. Jahrhundert n. Chr. beobachten¹⁸. Die gleiche spätantike Formsprache läßt sich auch in der Wiedergabe des geschlossenen, ungliederten und massiv wirkenden ovalen oder mandelförmigen Lampenkörpers ablesen. Diese Form kennzeichnet die sogenannten Katakomben-Lampen des 5. Jahrhunderts und wird bis weit in das 7. Jahrhundert beibehalten¹⁹.

¹⁸ z. B. O. Wulff, Altchristliche und mittelalterliche byzantinische und italienische Bildwerke I: Altchristliche Bildwerke (Berlin 1909) Taf. 33 Nr. 782-787. - De' Spagnolis/De Carolis, Vatican 60 f. Nr. 25. S.68 Nr. 29. S. 70 Nr. 31. S. 72 Nr. 32. S. 77 Nr. 35. - M. C. Ross, Catalogue of the Byzantine and early mediaeval antiquities in the Dumbarton Oaks Collection I (Washington 1962) Taf. 25 Nr. 37; 26 Nr. 35-36.

¹⁹ Vgl. Wulff (Anm. 18) 178 Nr. 809 Taf. 39 (koptische Bronzelampe); 63 (koptische Tonlampe). - D. M. Bailey, A catalogue of the lamps in the British Museum 2. Roman lamps made in Italy (London 1980) 392 ff. Taf. 89-90 (Katakomben-Lampen). - I. Modrzewska, Studio iconologico delle lucerne siro-palestinesi del IV-VII sec. d.C. (Rom 1988) Taf. 36,3; 38,1.

Genau Entsprechungen zu unserer Lampe findet man unter den späten stark stilisierten Ausläufern der tönernen Pinienzapfenlampen des 4. und 5. Jahrhunderts²⁰. Stellt man das bronzene Exemplar aus Detzem diesen mandelförmigen Tonlampen an die Seite, die in gleicher Weise aus einem gewölbten oberen und unteren Teil bestehen, so wird deutlich, daß das Stück aus Detzem in der Tradition dieser späten Pinienzapfenlampen steht. Als Relikte der mittelkaiserzeitlichen Exemplare²¹ geben sich der vertiefte Schnauzenkanal, der scheibenförmige Griff und die zugespitzte Form an der Rückseite zu erkennen.

Die charakteristische Punzverzierung - kleine Kreise werden zu Linien und Ornamenten aneinandergereiht -, die gleichartig zur Motivbildung angewandt, sich schon seit flavischer Zeit nachweisen läßt, wird in spätantiker Zeit in ganz ähnlicher Art ausgeübt. Gepunzte Kreise als Teil der Verzierung kommen dagegen bereits in vorneronischer Zeit vor²².

Ebenso kleine Punzen (Dm. 1,0 und 0,75 mm) wie an der Lampe aus Detzem haben die Hersteller der spätantiken Situlen mit griechischer Aufschrift benutzt, um Ornamente, Schrift, Linien und weitere Details an Figuren und Tieren darzustellen²³. Im Unterschied zu den früh- und mittelkaiserzeitlichen Beispielen sind diese Kreispunzen jetzt bei den Darstellungen dominierend. Die Kreise werden vollständig oder auch angeschnitten, d.h. als Halb- oder Viertelkreise, flüchtig und flott aneinandergereiht, um eine Fläche zu füllen. In dieser Tradition steht auch die Lampe aus Detzem, deren obere Hälfte mit vollständigen und halben Kreispunzen überladen ist. Auf Grund all' dieser Beobachtungen dürfen wir eine Entstehung unseres Stückes im 4. Jahrhundert oder gar später vorschlagen.

Unsere Lampe gehört zu einem Hortfund, der im Wald bei Detzem entdeckt worden ist. Ausschließlich Gegenstände aus Bronze und Eisen - z.T. handelt es sich um Altmaterial - sind offenbar in einer Kiste versenkt worden²⁴. Das jüngste Stück des Fundes scheint die Lampe zu sein, die folglich einen zeitlichen Hinweis auf die Datierung des Komplexes gibt.

Man ist versucht, das Vergraben der Gegenstände mit unruhigen Zeiten oder kriegerischen Ereignissen in Verbindung zu bringen. Anlaß könnten die Germaneneinfälle des 4. Jahrhunderts (353-356) oder jene in der 1. Hälfte des 5. Jahrhunderts gewesen sein²⁵.

²⁰ Bailey (Anm. 19) 389-391 Taf. 89 Q 1438-1439 MLA. - Rivista di Archeologia Cristiana 33, 1957, 40 Abb. 4,5 (Katakomba der Comodilla). - P. de Brun/S. Gagnière, Les lampes antiques du Musée Calvet d'Avignon (Carpentras 1937) 60 Nr. 312.

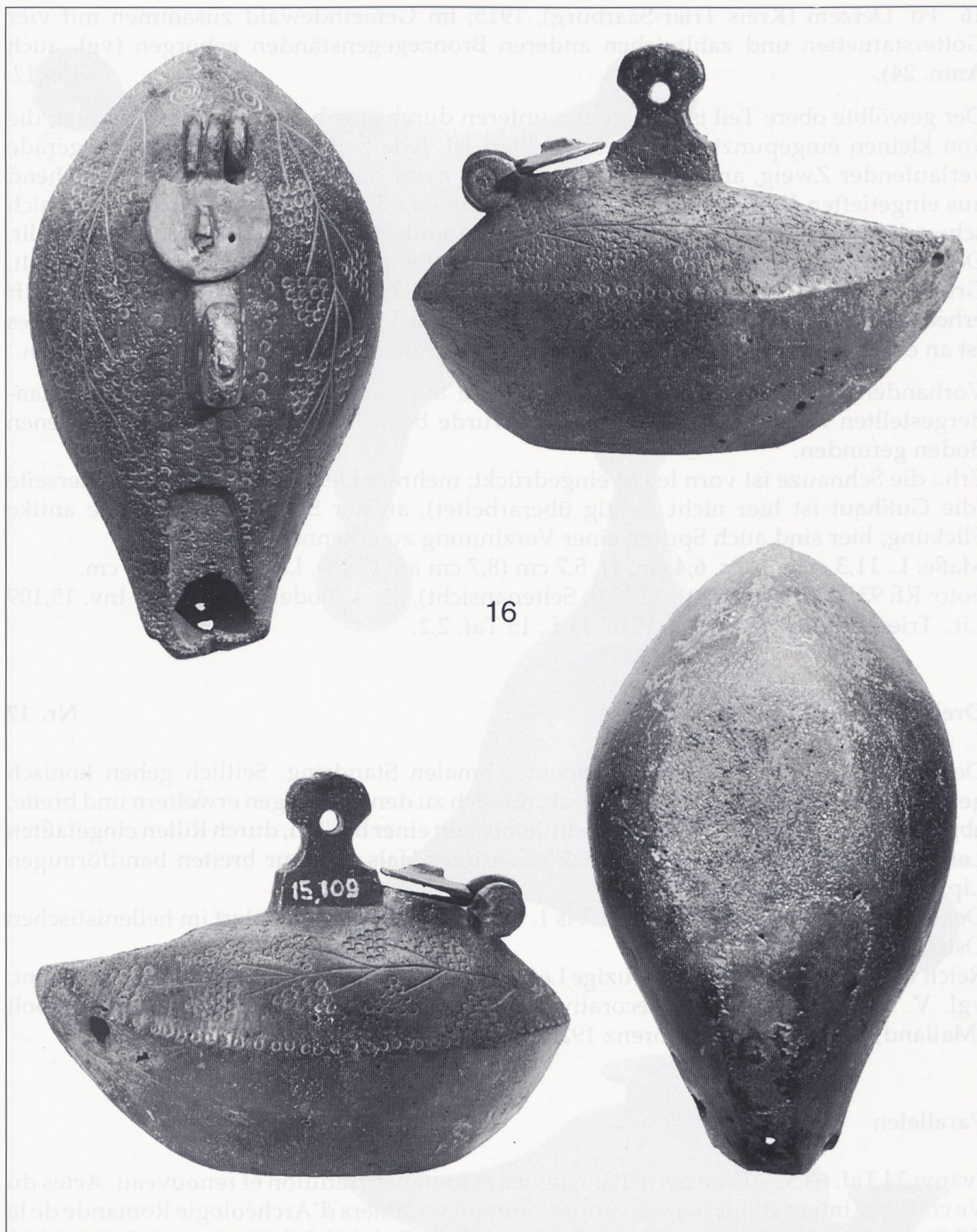
²¹ Vgl. Leibundgut, Schweiz 49 f. Taf. 14 (mit weiteren Parallelen). - Vgl. auch das Trierer Exemplar: Trierer Zeitschrift 54, 1991, 156 ff. Abb. 23 (mit weiteren Parallelen).

²² Die Mitteilung verdanke ich Herrn B. Bienert, der die Trierer Metallgefäße im Rahmen einer Dissertation bearbeitet. - Vgl. auch z. B. diese Verzierung auf dem Kasserolengriff aus dem Tumulus von Herstal (2. Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr.), auf dem die Kreise locker zu einer Weintraube zusammengestellt sind: G. Faider-Feytmans, Les bronzes romains de Belgique (Mainz 1979) 177 f. Taf. 144 Nr. 365. - Vgl. ferner diese Punztechnik an den Halbdeckelbecken, die wohl überwiegend dem 3. Jahrhundert angehören. Dort sind die Kreise meistens recht groß ausgeführt und sorgsam getrennt aneinandergereiht. H. Menzel, Die römischen Bronzen aus Deutschland II Trier (Mainz 1966) 104 Nr. 257 Taf. 76. - E. Künzl, Die Alamannenbeute aus dem Rhein bei Neupotz. Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Monographien 34 (Mainz 1993) Band 1, 197 ff. Band 3 Taf. 177 D 111; 181 D 112.

²³ Diese Stücke werden vom 4. bis ins 6. Jahrhundert datiert. Vgl. A. Carandini, La secchia Doria: una "storia di Achille" tardo-antica. Studi Miscellanei 9, 1963/64. - M. Mundell Mango/C. Mango/A. Care Evans/M. Hughes, A 6th-century Mediterranean bucket from Bromeswell Parish, Suffolk. Antiquity 63, 1989, 295-311.

²⁴ s. hier Anm. 7. - Menzel (Anm. 22) 17 f. Nr. 34 (mit der Aufzählung der einzelnen Fundstücke). - Die Bronzewaage des Fundes wurde besprochen: H. R. Jenemann, Trierer Zeitschrift 52, 1989, 340 ff. Abb. 12 (s. hier auch Beitrag Garbsch S. 275 ff. Abb. 2).

²⁵ Zu den geschichtlichen Ereignissen vgl. H. Heinen, Trier und das Trevererland in römischer Zeit (Trier 1988) 300; 369 ff.



16

Abb. 12 Spätantike mandelförmige Lampe.

16 Fo. Detzem (Kreis Trier-Saarburg), 1915; im Gemeindewald zusammen mit vier Götterstatuetten und zahlreichen anderen Bronzegegenständen geborgen (vgl. auch Anm. 24). Abb.12

Der gewölbte obere Teil ist gegen den unteren durch eine betonte Kante abgesetzt, die von kleinen eingepunzten Kreisen markiert ist. Jede Seite ziert ein schmaler, gerade verlaufender Zweig, an dessen Verästelungen neun traubenartige Gebilde, bestehend aus eingetieften Kreisen, hängen. Ob Weintrauben oder Blätter gemeint sind, läßt sich schwerlich entscheiden. Die Enden der Zweige sind an der Lampenrückseite eingerollt. Der vertieft liegende Schnauzenkanal ist ebenfalls mit gepunzten Kreisen ausgefüllt, Griff und Ölloch von ebensolchen gerahmt. Der scheibenförmige, durchlochte Griff erhebt sich auf einem schmalen rechteckigen Sockel. Der halbrunde Deckel des Ölloches ist an einem derb gestalteten Scharnier befestigt, läßt sich jedoch nicht mehr bewegen.

Vorhanden ist noch ein Stück der Kette, die aus sieben achtförmigen, gegeneinandergestellten Kettengliedern besteht. Sie wurde beim Nachgraben im aufgeworfenen Boden gefunden.

Erh.: die Schnauze ist vorn leicht eingedrückt; mehrere kleine Löcher an der Unterseite (die Gußhaut ist hier nicht richtig überarbeitet); an der Schnauzenunterseite antike Flickung; hier sind auch Spuren einer Verzinnung zu erkennen.

Maße: L. 11,3 cm, gr. Br. 6,4 cm, H. 5,7 cm (8,7 cm am Griff), L. der Kette: 9,5 cm.

Foto: RE 93,32/2 (Aufsicht), 32/8 (l. Seitenansicht), 32/4 (Boden)

Inv. 15,109

Lit.: Trierer Jahresberichte 9, 1916, 11 f.; 15 Taf. 2,2.

Dreischnauzige Lampe

Nr. 17

Der kreisrunde Körper ruht auf einem schmalen Standring. Seitlich gehen konisch geformte, aufwärts gebogene Röhren ab, die sich zu den Öffnungen erweitern und breite, abgeflachte Ränder aufweisen. Die Schulter ist mit einer breiten, durch Rillen eingefaßten Leiste abgesetzt. Darüber erhebt sich ein kurzer Hals, der zur breiten bandförmigen Lippe umbiegt.

Der Typus ist hauptsächlich vom 2. bis 1. vorchristlichen Jahrhundert im hellenistischen Osten und in Italien verbreitet.

Reich verzierte, große dreischnauzige Leuchter auf hohem Fuß sind aus Pompeji bekannt; vgl. V. Spinazzola, *Le arti decorative in Pompei e nel Museo Nazionale di Napoli* (Mailand/Rom/Venedig/Florenz 1928) 289.

Parallelen

Iványi 24 Taf. 63,5. - Bronzes héllénistiques et romains, tradition et renouveau. Actes du Ve colloque international sur les bronzes antiques. Cahiers d'Archéologie Romande de la Bibliothèque historique vaudoise 17, 1979, 185 ff. Taf. 111,2-3 (Dacien). 205 Taf. 116,2 (Dacien; mit weiteren Parallelen). - La civilisation classique des Daco-Gètes. Ausstellungskatalog Brüssel 1979, 62 Nr. 282 Abb. - Valenza Mele, Neapel 11 f. Nr. 3-4 (mit weiteren Parallelen). - D. Nikolov u. a., *Ancient bronzes*. District Historical Museum Stara Zagora (Sofia 1984) Nr. 130.



17

Abb. 13 Dreischnauzige hellenistische Lampe.

17 In Köln 1963 mit der Fundortangabe "bei Trier" angekauft. Diese Händlerangabe ist entweder fingiert oder will lediglich andeuten, daß das Stück aus einer Privatsammlung der Trierer Gegend stammt, deren Besitzer Antiquitäten sammelte. Auf Grund der frühen Zeitstellung kann die Lampe nicht aus der Trierer Gegend stammen; sie wird in Italien oder auf dem Balkan gefunden worden sein. Abb. 13

Die von dem kreisrunden Körper abgehenden Schnauzen geben auf ihrer Oberseite einen schwach sich abzeichnenden Grat zu erkennen. Zwei Drehrillen fassen die breite, flache Leiste auf der Schulter ein. Boden tief nach innen gewölbt. Bodenmittelpunkt hebt sich als großer Knopf ab. Drehrille an der Innenseite des Standrings; Drehrillen auf der Schulter.

Erh.: Loch im Boden.

Maße: gr. L. 20,5 cm, gr. Br. 11,9 cm, Dm. der Mündung: 5,9 cm (äußere Randkante), Dm. des Bodens: 9,1 cm, gr. H. 7,5 cm.

Foto: RE 93,32/13 (Aufsicht), 32/11 (Seitenansicht), 32/15 (Boden) Inv. 63,15

Verschollene zweischnauzige Lampe

18 Fo. Trier oder Umgebung; im 19. Jahrhundert angekauft.

Kleine Lampe mit abgeflachtem Spiegel und zwei gerundeten Schnauzen, deren Ecken kantig abgesetzt sind. An der Rückseite Lunula.

Das Stück scheint wohl von ähnlicher Form gewesen zu sein wie jene bei Menzel, Mainz 107 Abb. 89,5-6 (vgl. auch *Revue Archéologique de l'Est et du Centre-Est* 36, 1985, 301 Abb. 8) abgebildeten kleinen Lampen.

Offenbar intakt; L. 7 cm.

Foto: A 184 (unten links)

Inv. G. T 55

Achtförmige offene Lampen aus Eisen

Nr. 19-21

Loeschcke Typus XXIV B

Die Lampen dieses Typus zeigen einen großen eiförmigen Behälter, der gegen die kleine, annähernd gerundete Schnauze durch eine kräftige Einschnürung abgesetzt ist. Der abgeflachte Boden biegt winklig in eine niedrige Wandung um. An der Rückseite ist ein langer horizontaler Griff angebracht.

Verbreitung und Zeitstellung

Aus dem Rheinland lassen sich einige Beispiele aufzeigen. Das Vorkommen dieser Form an frühromischen Fundplätzen²⁶ spricht für eine Datierung in die 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. Wie lange der Typus noch hergestellt wurde, läßt sich bisher nicht klären.

²⁶ z. B. Haltern, Koblenz-Neuendorf; vgl. hierzu auch Loeschcke, *Vindonissa* 331.

Parallelen

Loeschcke, Vindonissa 329 ff. Taf. 22 Nr. 1069. - Evelein, Nijmegen 70 Taf. 19,3. - Iványi Taf. 63,9. - Bodenaltertümer Westfalens VI. Die Funde von Haltern seit 1925, herausgegeben von A. Stieren (Münster 1943) 114; 116 Abb. 28 b 1-2. - Menzel, Mainz 115 Nr. 710 Abb. 97 (Urmitz). - 2000 Jahre Römer in Westfalen (Münster 1989) 138 Abb. 143 (Haltern).

19 Fo. Trier oder Umgebung; im 19. Jahrhundert erworben.

Abb. 14

Großes Exemplar, dessen Griff gerade an der Rückseite ansetzt.

Material: Eisen.

Erh.: Teile des Randes und des Griffes fehlen; zwei Löcher im Boden. Stark korrodierte Oberfläche.

Maße: L. 13,9 cm (21,5 cm mit Griff), gr. Br. 8,5 cm, gr. H. 1,6 cm.

Foto: RE 80,470/47 (Aufsicht); 93,31/1 (r. Seitenansicht)

Inv. G. T 58 a

Verschollene eiserne achtförmige Lampen

20-21 Zwei Exemplare der gleichen Art wie G. T 58 a ohne Fundortangabe waren im Besitz der Gesellschaft für nützliche Forschungen; L. 10 und 13 cm. Inv. G. T 58 b und c

Achtförmige offene Lampen aus Blei

Nr. 22-23

Loeschcke Typus XXIV C

In der Form sind sie den eisernen Lampen nächstverwandt. Die Wandung ist ebenso niedrig, der Boden in gleicher Weise abgeflacht. Der Behälter ist jedoch nicht so betont gegen die kurze Schnauze abgesetzt. Die in der Regel kleinen Exemplare sind mit einer Aufhängevorrichtung versehen.

Verbreitung und Zeitstellung

Die kleinen Lampen mit Aufhängehaken wurden im Rheinland, in der Schweiz und in Gallien gefunden. Ihr Vorkommen in Vindonissa und in den Limeskastellen bezeugt, daß diese Lampen im 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. in Benutzung waren. In einer "frührömischen" Schicht - gemeint ist das 1. Jahrhundert n. Chr. (1. Hälfte?) - hat man das Trierer Stück Nr. 22 geborgen.

Parallelen

Saalburg Jahrbuch 6, 1917-1922 Taf. 9,13 a (Kastell Saalburg). - Loeschcke, Vindonissa 329; 330 Abb. 19,3. - F. Fremersdorf, Der römische Gutshof Köln-Müngersdorf. Römisch-

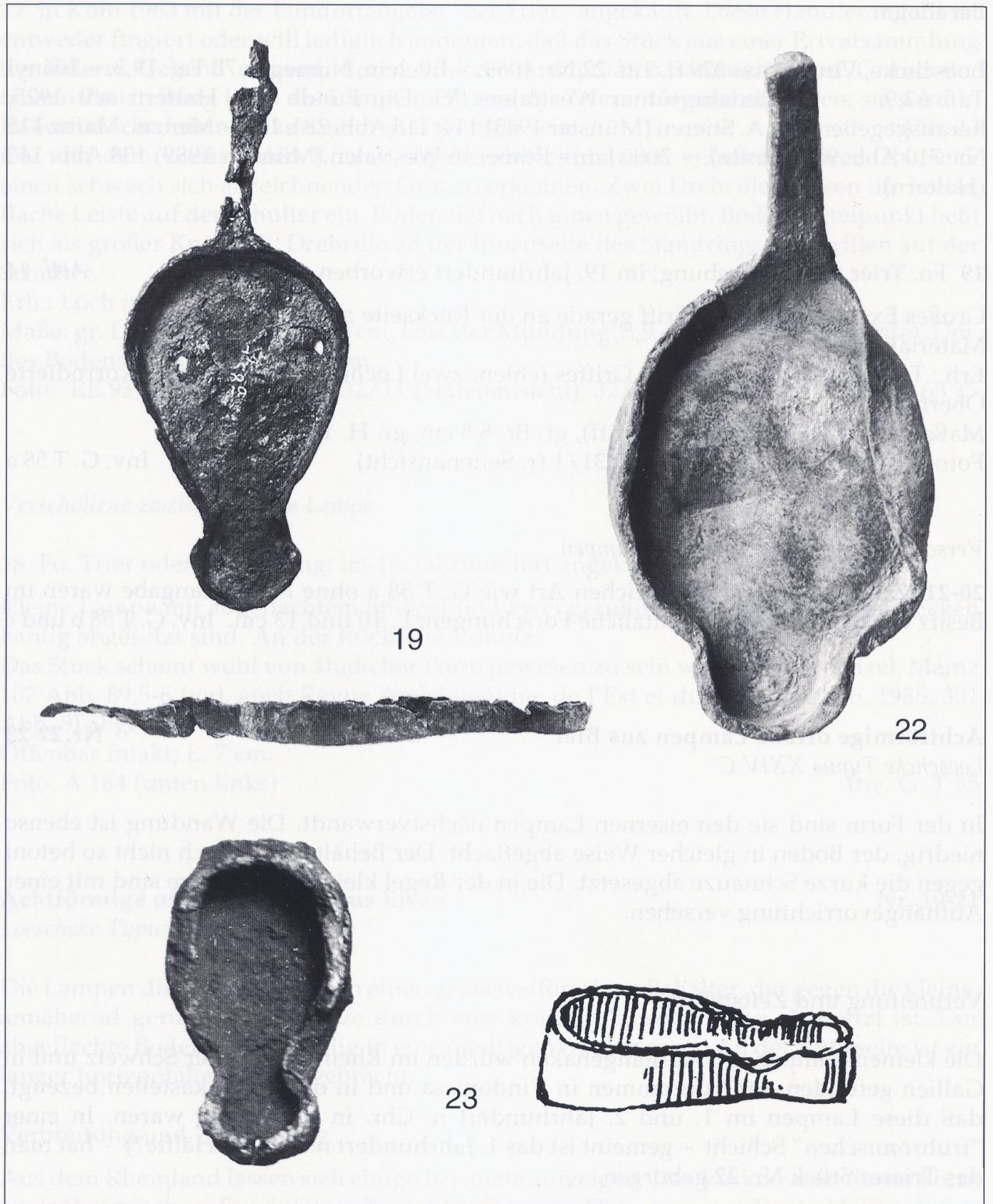


Abb. 14 Achteförmige offene Lampen aus Eisen, Loeschcke Typus XXIV B (Nr. 19) und Blei, Loeschcke Typus XXIV C.

Germanische Forschungen 6 (Berlin/Leipzig 1933) 35 Taf. 31,4. - (J. W. Brailsford), Guide to the antiquities of Roman Britain (London 1964) 45 Abb. 20,5 (Wittenham Hill, Berks). - Revue Archéologique du Centre 7, 1968, 110 Taf. 4,313 (Lavaud). - M. Martin, Römermuseum und Römerhaus Augst. Augster Museumshefte 4 (Augst 1981) 84 Nr. 73. - J. Krier/R. Weiller, Le manuscrit Wiltheim de Baslieux (Luxemburg 1984) 46 f. feuille 4 (Esch, Luxemburg).

22 Fo. Trier, Augustinerhof, 1928; gefunden 1,70 m unter Oberkante Estrich in der frühromischen Terrainhöhe (Graben VI). Abb. 14

Vollkommen verdrückte, flache Talglampe mit kurzer, halbrunder Schnauze und niedriger Wandung (H. 1,1 cm). Schräg emporragender, flacher Stiel, der sich zu seinem gerundeten Ende hin gering verjüngt.

Erh.: linke Wandung nach innen gedrückt; Boden deformiert; Wandung an einer Stelle gerissen.

Material: Blei.

Maße: L. 8,7 cm, gr. Br. 6,7 cm, L. des Griffes: 5,1 cm.

Foto: RE 80,470/47; 93,31/4 (Aufsicht)

Inv. 27,244 (Fnr. 741)

Verschollene Lampe aus Blei

23 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1906, Grab 139 (2. Jahrh. n. Chr.).

Abb. 14

“Lämpchen aus Blei, verhältnismäßig schwer, defekt; L. 6 cm.”

Foto: Neg. St. Matthias 156

Inv. 05,489 b

s. Grabfunde Nr. 7.

Achtförmige bronzene Lampe

Nr. 24

Loeschke Typus XXV A

Der Behälter dieser meist großen Lampen ist im Gegensatz zu den Stücken Loeschke Typus XXIV B kreisrund gedreht und durch einen kurzen Hals gegen die ebenfalls kreisrund gedrehte große Schnauze abgesetzt. Die Stücke sind mit einem Standring versehen. In der Regel gliedern senkrechte Stäbe die Außenwand. Der ringförmige Griff an der Rückseite ist meistens durch eine große Lunula verdeckt.

Verbreitung und Zeitstellung

Parallelen zu den achtförmigen Lampen Loeschke Typus XXV A lassen sich aus dem Rheinland und Gallien anführen. Die datierbaren Beispiele reichen von der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts bis in das 2. Jahrhundert n. Chr.



Abb. 15 Achteförmige bronzene Lampe, Loeschcke Typus XXV A.

Parallelen

Kat. Slg. Niessen 197 Taf. 120 Nr. 3790. - Loeschcke, Vindonissa 331 ff. - Evelein, Nijmegen 71 Taf. 19,4. - Iványi Taf. 63,4. - Revue Archéologique du Centre 1, 1962, 349 (= Gallia 21, 1963, 487 Abb. 4; Neris, Allier). - (J. W. Brailsford), Guide to the antiquities of Roman Britain (London 1964) 45 Abb. 20,6 (Bayford, Kent). - M. Vegas, Die römischen Lampen von Neuss. Novaesium II. Limesforschungen 7 (Berlin 1966) 126 Nr. 306 Taf. 5; 10.

Stücke in der Art der Trierer Lampe, bei der die Wandung vollkommen unverziert bleibt, scheinen seltener vorzukommen. Die Grabbeigaben des Trierer Exemplares gehören möglicherweise ins 2. Jahrhundert.

Parallelen

Bonner Jahrbücher 111/112, 1904, 408 Taf. 32,4 (Novaesium). - P. Stuart, Provincie van een imperium. Romeinse oudheden uit Nederland in het Rijksmuseum van Oudheden te Leiden (Leiden 1986) 153 Abb. 227.

24 Fo. Trier, "an der Staatsstraße (= Paulinstraße) von St. Paulin bis Lämmchen und dem Weg aus dem Maare (= Maarstraße) bis zum Maximiner Weg" (= Maximinstraße), 1871 (nördliches Gräberfeld), aus einem Grab. Abb. 15

Der Rand ist nach außen getrieben und auf der Oberseite stellenweise abgeflacht, stellenweise gerundet. Am Boden 0,5 cm hoher und 0,3 cm breiter Standring. Mittelpunkt des Körpers und der Schnauze eingestochen. Drei vertiefte Drehrillen innerhalb des Standrings. Bodenmitte mit vertieftem Mittelpunkt im Schaleninnern knopfartig hervorgehoben und von einer breiten Kehle und einer schmalen Rille eingefaßt. Mittelpunkt des Schnauzeninneren vertieft.

Erh.: Henkel ausgebrochen, fehlt. Teilweise grüne Patina.

Maße: L. 15,3 cm, gr. Br. 9,3 cm, Dm. der Schnauze: 6 cm, Dm. des Standrings: 5,3 cm, H. 2,3 cm.

Foto: RE 93,32/2 (Aufsicht), 32/8 (l. Seitenansicht), 32/4 (Boden) Inv. G. T 58

Lit.: Loeschcke, Vindonissa 333 (erwähnt). - Menzel, Mainz 114 Nr. 706 Abb. 94 (Inv. O. 33131).

s. Grabfunde Nr. 8.

Variante der offenen Talglampen

Nr. 25

In Aufsicht betrachtet, entspricht die Lampe den bisher besprochenen achtförmigen Talglampen. Ungewöhnlich ist die hohe, durch Stäbe gegliederte Wandung und der kompakt gestaltete, durch ein derbes Gittermuster nur wenig aufgelockerte rückwärtige Teil.

Verbreitung und Zeitstellung

Eine Parallele zu dem Trierer Stück ist mir nicht bekannt. Die eingepunzten, kleinen Kreise mit vertieftem Mittelpunkt sind ein beliebtes Verzierungselement spätantiker Kleinkunst²⁷, so daß an eine Entstehung des Stückes im späten 4. oder 5. Jahrhundert gedacht werden darf.

25 Fo. Trier, Brotstraße, 1902; in einer Brandschicht, 2 m tief. Abb. 16

Kreisrunder Körper mit kleiner, eingeschnürter, gerundeter Schnauze und abgeflachtem Boden. Der offene Behälter wird von einer 3 cm hohen senkrechten Wandung umschlossen, die durch sieben senkrechte Leisten mit aufgesetzten Kugeln gegliedert wird. In die Oberfläche der Leisten sind waagerechte Linien eingeritzt, in die Zwischenräume wiederum schräge Linien. Drei gepunzte kleine Kreise (fünf an der linken Seite), die jeweils in drei Reihen übereinander geordnet sind, füllen die Zwischenräume zwischen den einzelnen Leisten aus. An der Rückseite ist eine kräftig plastische Leiste angebracht, die nach vorn

²⁷ Wulff (Anm. 18) Taf. 33 Nr. 798; 39 Nr. 800-801. - Menzel, Mainz 111 Abb. 92,5. - De' Spagnolis/De Carolis, Vatican 60 f. Nr. 25. - Vgl. diese Art auch an Fibeln, Gürtelbeschlägen und Kämmen: E. Meyer, Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege 8, 1960, 224 ff. (Fibeln). - H. Bullinger, Spätantike Gürtelbeschläge. Dissertationes Archaeologicae Gandenses XII (Brugge 1969) Taf. 19; 29-31. - W. Binsfeld, Archäologisches Korrespondenzblatt 9, 1979, 431 ff. Taf. 76 (Kämme). - K.-J. Gilles, Archäologisches Korrespondenzblatt 11, 1981, 333-337 Taf. 69-70.

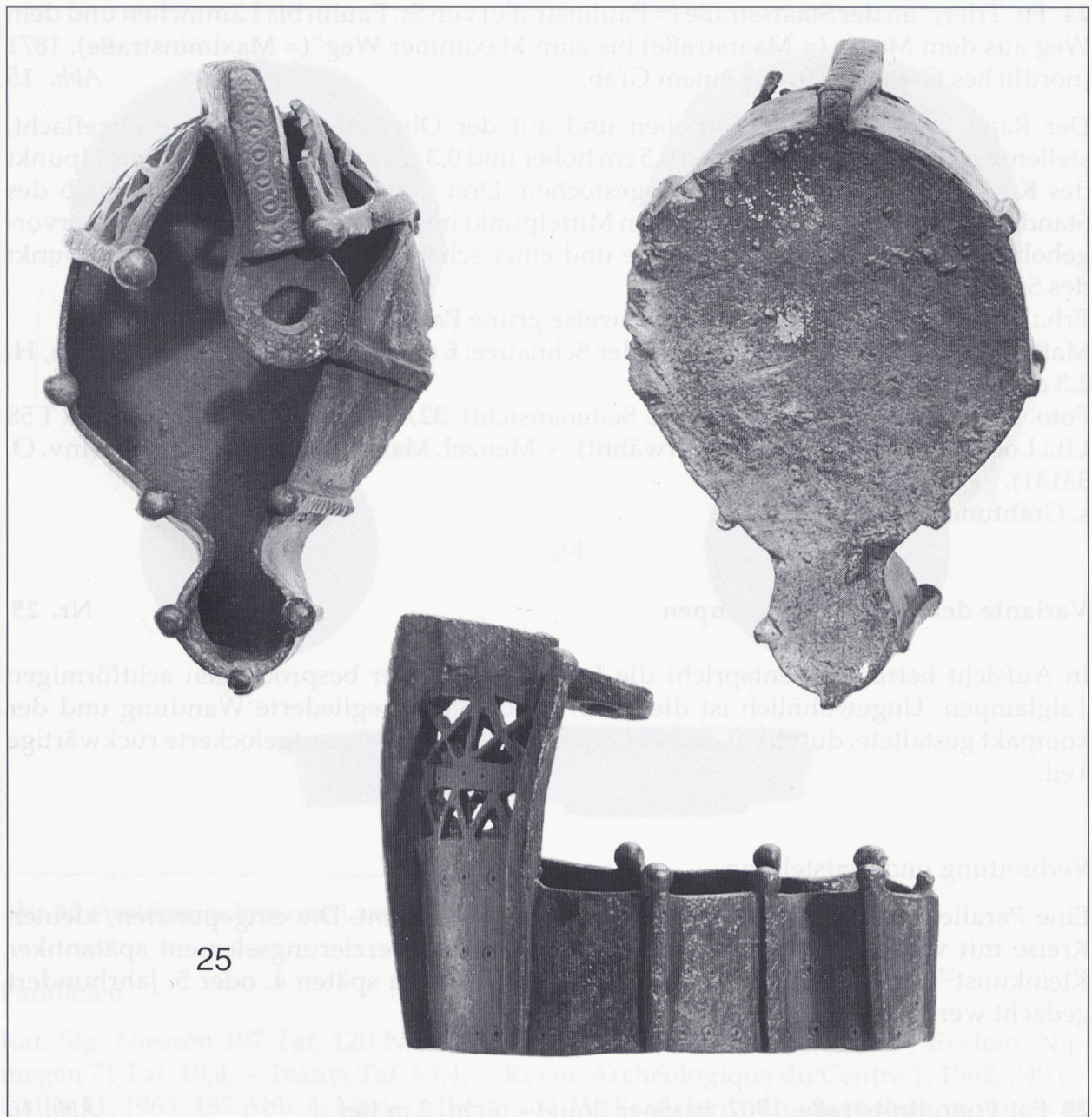


Abb. 16 Offene spätantike Lampe.

rechtwinklig umbiegt und nach einem Absatz in einer durchlocherten Scheibe endet. Die Oberseite der Leiste ist in 12 Felder aufgeteilt, die durch je ein eingeritztes X ausgefüllt werden. Darüber folgen in Abständen jeweils eng aneinandergerückt drei plastische Leistenbündel. Die Oberseite des Griffes ist mit sieben eingetieften Kreisen versehen; die Kanten sind gekerbt. An diese Griffleiste schließen sich zu beiden Seiten (bis in Höhe des Griffknickes) oberhalb der Wandung zwei durchbrochene Felder an. Eine Zickzacklinie füllt das untere Feld aus, zwei Kreuze das obere. Die horizontalen Bänder zieren wiederum vier eingepunte Kreise. Begrenzt werden diese Felder durch die Wandungsleisten, die bis zur Höhe des Griffknickes hochgezogen und mit einem Knopf bekrönt sind.

Erh.: der linke Teil der Wandung ist nach innen verdrückt; die gegitterte Wandung ist an dieser Seite ausgebrochen; Teile fehlen. Griff ebenfalls leicht verdrückt. An der Bodenkante kerbartige Beschädigungen. Die Oberfläche ist hier und an der Innenseite des Behälters nach dem Guß nicht überarbeitet.

Maße: L. 9,4 cm (mit Griff: 10,5 cm), gr. Dm. des Bodens: 6,2 cm, gr. H. 8,2 cm.

Foto: RD 66,315; RE 93,32/2 (Aufsicht), 32/6 (r. Seite), 32/4 (Boden)

Inv. ST. 3 745, ST. 3 746 (Gitterstück)

Lampenfragmente

Nr. 27-32

Henkelaufsatz

26 Fo. Trier, Basilika, 1953; unter dem Hypokaustenestrich zusammen mit Keramik der 2. Hälfte des 1. Jahrh. n. Chr. gefunden. Abb. 17

Spitz zulaufendes unverziertes Blatt, das an der Rückseite einer Lampe befestigt war. Außenseite leicht gewölbt, innen gerade verlaufend.

Maße: gr. Br. 4,1 cm, H. 6,7 cm.

Foto: RE 93,31/4

EV. 52,10 Fnr. 342

Ketten und Stechhaken

Nr. 27-28

Parallelen

G. M. A. Richter, Greek, Etruscan and Roman bronzes. The Metropolitan Museum of Art (New York 1915) 382 Nr. 1351. - Loeschcke, Vindonissa 454 ff. - Revue Archéologique de l'Est et du Centre-Est 36, 1985, 302 Abb. 9 (Alesia).

27 Fo. Trier oder Umgebung; im 19. Jahrhundert erworben. Abb. 17

An dem plättchenartigen Deckel (Dm. 2 cm) ist eine aus zwei Teilen bestehende Kette befestigt (L. ca. 3 und 3,8 cm), die an einem etwas verbogenen Ring (Dm. ca. 3 cm) endet. An diesem Ring hängen mit großen schlaufenartigen Ösen zwei weitere kurze, in ovalen Schlaufen endende Ketten (L. 2 und 3 cm). An dem Ring ist auch der Stechhaken mit zwei seitlichen Abbiegungen angebracht.

Diese Teile gehören nicht zu der Lampe Nr. 4. Sicherlich stammen sie jedoch von einer Lampe ähnlich früher Zeitstellung, wofür die Ausführung des Deckels, des Hakens und der Kettenglieder spricht. Man vergleiche nur die Stücke Nr. 3, 7 und 15.

Erh.: die Kettenglieder des Deckelchens sind verbogen.

Maße: L. des Stechhakens: 10 cm.

Foto: RE 93,31/6

Inv. G. O 87 a

Lit.: Menzel, Mainz 109 Nr. 687 Abb. 90,5 (Inv. O. 33680).

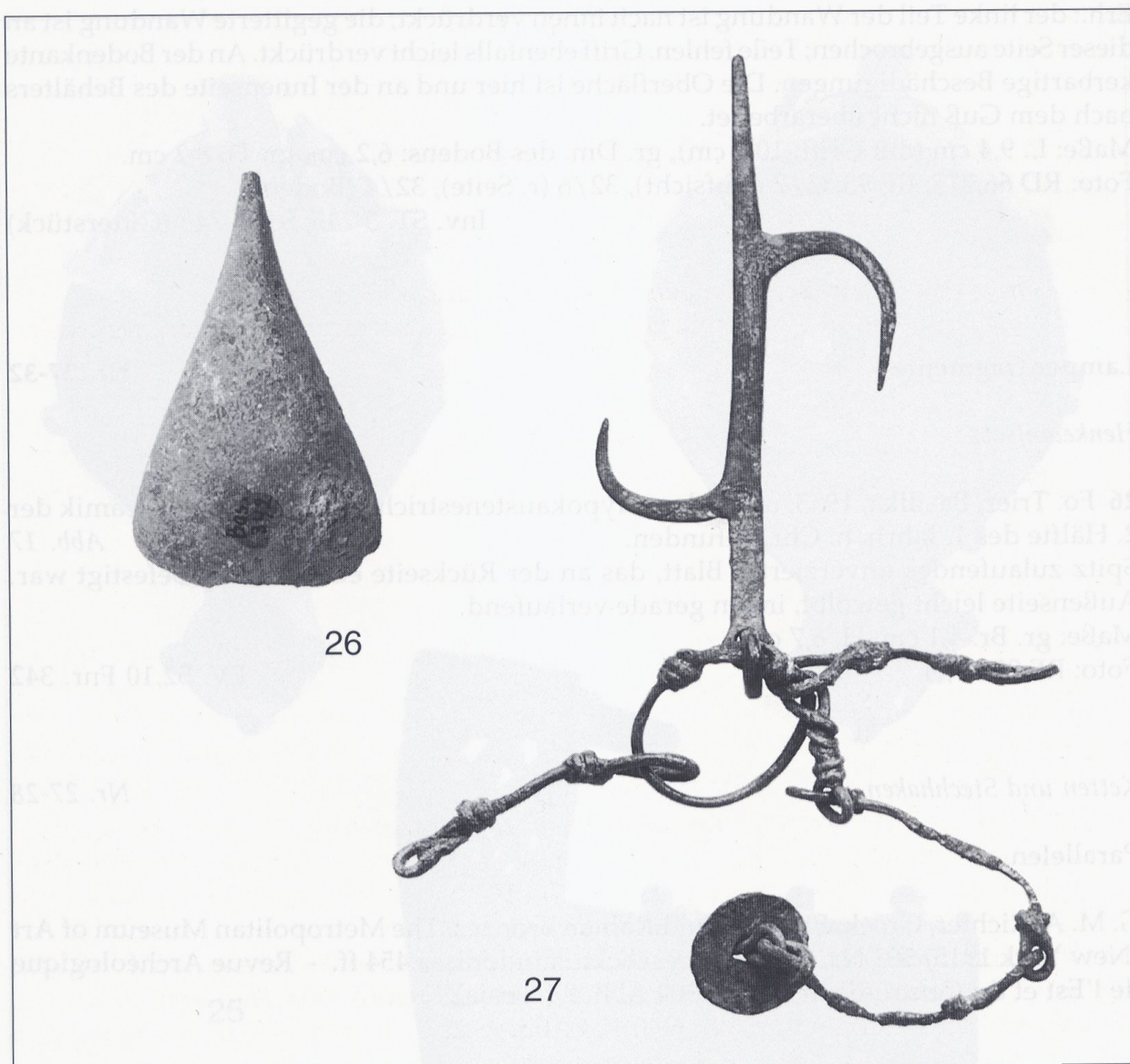


Abb. 17 Henkelaufsatz und Stechhaken.

Verschollener Stechhaken

28 Fo. Trier, Weimarer Allee (ehemals Ostallee), 1901, hinter dem Museum.

Haken mit zwei Abzweigungen; L. 7 cm.

Inv. 01,240

Verschollene Lampenfragmente

29 Fo. unbekannt.

Lampe mit Deckelchen; möglicherweise zweischnauzig; L. 5,9 cm.

Inv. G. T 56

- 30** Fo. Trier, Paulinstraße (nördliches Gräberfeld), 1880.
Vorderteil einer Bronzelampe; L. 6 cm. Inv. 3 619
- 31** Fo. Trier, beim Baggern in der Mosel gefunden ("Pferdemosel"), 1912.
"Lampenhaken aus Bronze". Inv. 12,472 a
- 32** Fo. Trier, Böhmerstraße, 1921, beim Kloster, unter der Römerstraße.
Zerschlagenes größeres Fragment einer Bronzelampe, ganz verbrannt und stark verkrustet.
Inv. 21,620

Figürliche Kerzenhalter**Nr. 33-34****Pfau als Kerzenhalter****Nr. 33**

Kerzenhalter, die die Gestalt eines Pfauen zeigen, scheinen selten zu sein. Eher verbreitet war der Hahn, der die Kerzentülle auf seinem Rücken trägt.

Parallelen (Hahn)

R. E. M. Wheeler/T. V. Wheeler, Report on the excavation of the prehistoric, Roman, and post-Roman site in Lydney Park, Gloucestershire. Reports of the Research Committee of the Society of Antiquaries of London 9 (London 1932) Abb. 20,98. - W. J. Wedlake, The excavation of the Shrine of Apollo at Nettleton, Wiltshire, 1956-1971. Reports of the Research Committee of the Society of Antiquaries of London 40 (London 1982) Taf. 31 a (= J. M. C. Toynbee, Art in Britain under the Romans, Oxford 1964, Taf. 35 a).
Als Lampe: Menzel, Mainz 112 Nr. 698; 113 Abb. 93,2.

Parallelen (Pfau)

F. Behn, Sammlung Ludwig Marx in Mainz. Kataloge West- und Süddeutscher Altertumsammlungen II (Frankfurt a. M. 1913) 22 Abb. 23 Nr. 227. - Boube-Piccot, Maroc II 167 f. Nr. 191 Taf. 98 (Volubilis). S. 281 f. Nr. 478 Taf. 211 (Banasa; mit weiteren Parallelen).

Der Pfau als Lampe gebildet kommt in der Spätantike häufiger vor.

Parallelen

O. Wulff, Altchristliche und mittelalterliche byzantinische und italienische Bildwerke I: Altchristliche Bildwerke (Berlin 1909) Taf. 35 Nr. 768. - S. Loeschcke, Trierer Zeitschrift 2, 1927, 120 Abb. 15,2. - Menzel, Mainz 113 Nr. 700 Abb. 93,4. - De' Spagnolis/De Carolis, Vatican 83 f. Nr. 39 (mit weiteren Parallelen).

Zeitstellung

Darstellungen von Pfauen sind gerade in der Spätantike beliebt. Stellt man diese Stücke unserem Exemplar an die Seite, so lassen sich erhebliche Unterschiede feststellen. Weichen doch die schwungvolle Körperhaltung, die durch die Kopf- und Halsdrehung bewirkt wird, und die lebendige, unregelmäßige Federwiedergabe ganz entschieden von der steifen Körperhaltung und der strengen, stilisierten Federangabe spätantiker Vögel entschieden ab²⁸. Diese Merkmale möchte man gern als Hinweis für eine ältere Entstehung des Trierer Stückes ansehen. Eine Datierung ins 2./3. Jahrhundert n. Chr. sei daher vorgeschlagen.

33 Fo. unbekannt; 1878 in Trier angekauft.

Abb. 18

Auf einem konkav geschwungenen, niedrigen (H. 1,4 cm) Sockel steht ein radschlagender Pfau. Die Augen waren einst eingelegt. Die Federn sind durch grätenartige Einritzungen voneinander getrennt. Am Körper ist das Gefieder gestichelt. Eingepunzte Kreise markieren die Augen am Ende der Federn. Der 1,7 cm hohe, zylindrische Behälter für die Kerze erhebt sich über der Mitte der Federn. Sein Rand ist leicht nach außen gebogen.

Erh.: Unterseite des Sockels weggebrochen; Schnabel des Vogels und ein Stück des Kerzenhalters fehlen. Loch an der Unterseite des Tieres; Kamm beschädigt. Oberfläche korrodiert.

Maße: gr. H. 8,8 cm, H. des Tieres: 6,3 cm.

Foto: RE 93,31/10 (Vorderansicht), 31/12 (l. Seitenansicht)

Inv. 868

Lit.: Menzel, Mainz 108 f. Nr. 686 Abb. 90,4 (Inv. O. 33655).

Hund als Kerzenhalter

Nr. 34

Gleichartige, als Hund gestaltete Kerzenhalter vermag ich nicht aufzuzeigen.

Zeitstellung

Die konische Form der glatten Tülle findet man an verschiedenen anderen figürlichen Kerzenhaltern in Britannien, Gallien, Germanien und Rätien, aber auch in Nordafrika²⁹. Die stark nach unten sich verjüngende Form zeigen ganz ähnlich ein Amor in Augsburg,

²⁸ Vgl. Wulff (Anm. 18) Taf. 36 Nr. 774 (Taube); 37 Nr. 776. - Menzel, Mainz 113 Abb. 93,4.

²⁹ Affe in Reims: Th. Habert, Catalogue du Musée Archéologique, Ville de Reims (Troyes 1901) 200 Nr. 5 184. - Männliche Figur aus Straßburg: Cahiers Alsaciens d'Archéologie d'Art et d'Histoire 5, 1961, 73 f. - Amor auf Delphin: Gallia 27, 1969, 171 ff. Nr. 2 (Bavai). - Hahn: W. J. Wedlake, The excavation of the Shrine of Apollo at Nettleton, Wiltshire, 1956-1971. Reports of the Research Committee of the Society of Antiquaries of London 40 (London 1982) Taf. 31 a. - Gladiator aus Walheim: H. U. Nuber, Antike Bronzen aus Baden-Württemberg. Schriften des Limesmuseums Aalen Nr. 40 (1988) 107 Abb. 65. - Amor aus Augsburg: Das Archäologische Jahr in Bayern 1991 (Stuttgart 1992) 125 Abb. 95. - Delphin und Pfau: Boube-Piccot, Maroc II 108 Nr. 90 Taf. 38 (Tamuda). S. 167 f. Nr. 191 Taf. 98 (Volubilis).

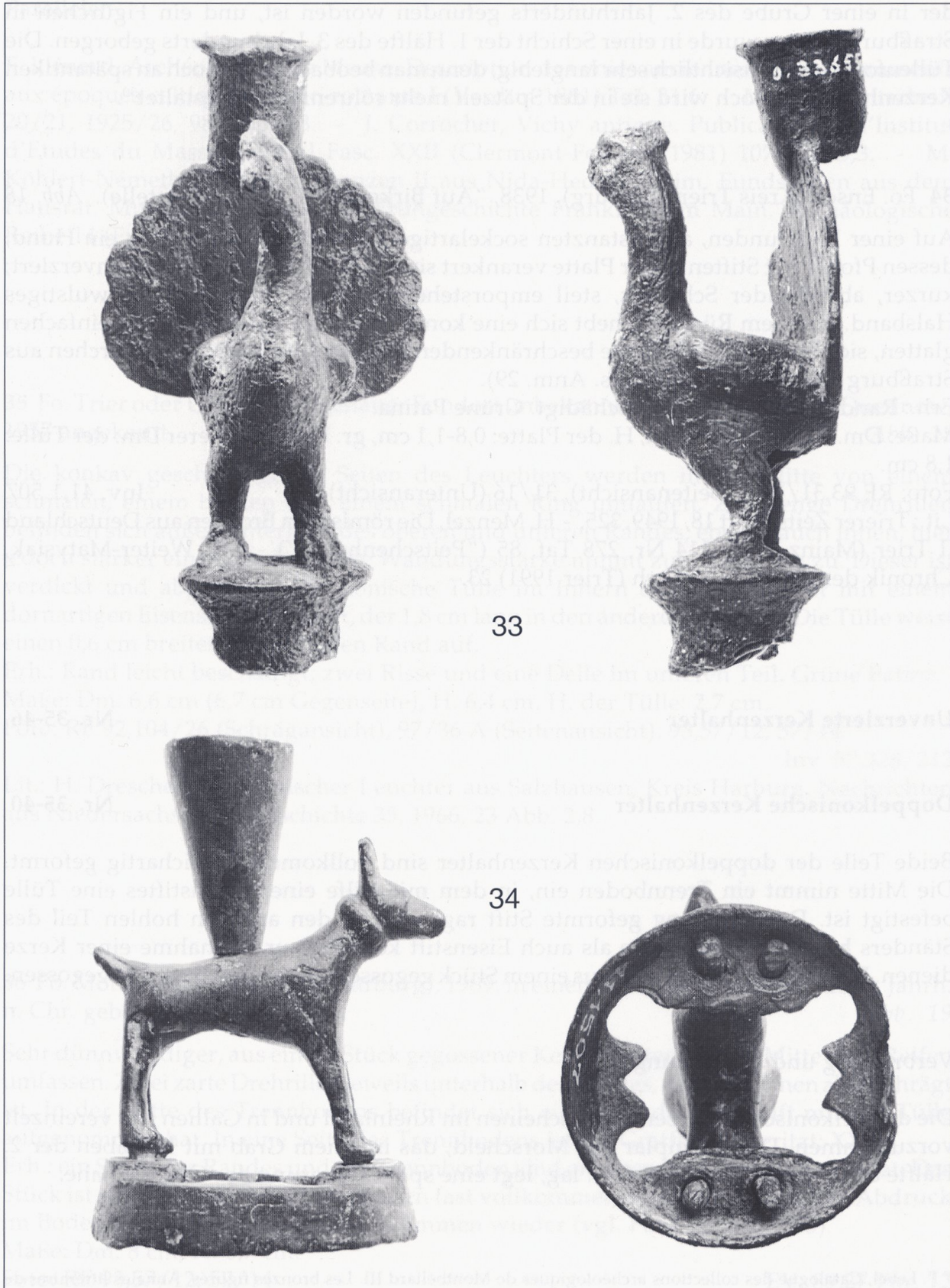


Abb. 18 Figürliche Kerzenhalter.

der in einer Grube des 2. Jahrhunderts gefunden worden ist, und ein Figürchen in Straßburg. Dieses wurde in einer Schicht der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts geborgen. Die Tüllenform ist offensichtlich sehr langlebig, denn man beobachtet sie noch an spätantiken Kerzenhaltern, jedoch wird sie in der Spätzeit mehr röhrenförmig gestaltet³⁰.

34 Fo. Ensch (Kreis Trier-Saarburg), 1938, "Auf Birkenheck" (Siedlungsstelle). *Abb. 18*

Auf einer kreisrunden, ausgestanzten sockelartigen Platte steht steifbeinig ein Hund, dessen Pfoten mit Stiften in der Platte verankert sind. Der schmale Körper ist unverziert; kurzer, abstehender Schwanz, steil emporstehende Ohren, kleiner Kopf; wulstiges Halsband. Auf dem Rücken erhebt sich eine konische 3,3 cm hohe Tülle. Die einfachen glatten, sich auf das Wesentliche beschränkenden Formen sind auch den Figürchen aus Straßburg und Walheim eigen (s. Anm. 29).

Erh.: Rand der Platte leicht beschädigt. Grüne Patina.

Maße: Dm. der Platte: 4,7 cm, H. der Platte: 0,8-1,1 cm, gr. H. 7 cm, oberer Dm. der Tülle: 1,8 cm.

Foto: RE 93,31/14 (r. Seitenansicht), 31/16 (Unteransicht)

Inv. 41,1 507

Lit.: Trierer Zeitschrift 18, 1949, 325. - H. Menzel, Die römischen Bronzen aus Deutschland II Trier (Mainz 1966) 114 Nr. 278 Taf. 85 ("Peitschenhalter"). - B. Weiter-Matysiak, Chronik der Gemeinde Ensch (Trier 1991) 23.

Unverzierte Kerzenhalter

Nr. 35-46

Doppelkonische Kerzenhalter

Nr. 35-40

Beide Teile der doppelkonischen Kerzenhalter sind vollkommen gleichartig geformt. Die Mitte nimmt ein Trennboden ein, in dem mit Hilfe eines Eisenstiftes eine Tülle befestigt ist. Der sehr lang geformte Stift ragt weit in den anderen hohlen Teil des Ständers hinein. Sowohl Tülle als auch Eisenstift konnten zur Aufnahme einer Kerze dienen. Diese Kerzenhalter sind aus einem Stück gegossen. Separat ist die Tülle gegossen.

Verbreitung und Zeitstellung

Die doppelkonischen Kerzenhalter scheinen im Rheinland und in Gallien nur vereinzelt vorzukommen. Das Exemplar aus Morscheid, das in einem Grab mit Beigaben der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr. lag, legt eine späte Datierung der Gruppe nahe.

³⁰ P. Lebel, Catalogue des collections archéologiques de Montbéliard III. Les bronzes figurés. Annales littéraires de l'Université de Besançon 57. Archéologie 15, 1962, 35f. Nr. 71 Taf. 49 (Mandeure). - Vgl. auch den Pfau aus Volubilis (Anm. 29).

Parallelen

F. Liénard, Archéologie de la Meuse. Description des voies anciennes et des monuments aux époques celtique et gallo-romaine I (Verdun 1881) Taf. 31,6. - Mainzer Zeitschrift 20/21, 1925/26, 98 Abb. 13. - J. Corrocher, Vichy antique. Publication de l'Institut d'Etudes du Massif Central Fasc. XXII (Clermont-Ferrand 1981) 107 Taf. 3,3. - M. Kohlert-Németh, Römische Bronzen II aus Nida-Hedderheim. Fundsachen aus dem Hausrat. Museum für Vor- und Frühgeschichte Frankfurt am Main. Archäologische Reihe 14 (Frankfurt a. M. 1990) 52 f.

35 Fo. Trier oder Umgebung; genauer Fundort unbekannt; aus der Sammlung Quednow, 1957 angekauft. Abb. 19

Die konkav geschwungenen Seiten des Leuchters werden in der Mitte von einem schmalen, einem breiten und einem schmalen Ring umlaufen. Zwei enge Drehrillen befinden sich außen unterhalb des oberen und unteren Randes, ebenso auch innen, hier jedoch stärker einschneidend. Die Wandungsstärke nimmt zum Rand hin zu. Dieser ist verdickt und abgeflacht. Die konische Tülle im Innern des Behälters ist mit einem dornartigen Eisenstift verankert, der 1,8 cm lang in den anderen Teil ragt. Die Tülle weist einen 0,6 cm breiten horizontalen Rand auf.

Erh.: Rand leicht beschädigt; zwei Risse und eine Delle im unteren Teil. Grüne Patina. Maße: Dm. 6,6 cm (6,7 cm Gegenseite), H. 6,4 cm, H. der Tülle: 2,7 cm.

Foto: RE 92,104/26 (Schrägansicht), 97/36 A (Seitenansicht); 93,57/12, 57/14

Inv. 57,328/212

Lit.: H. Drescher, Ein römischer Leuchter aus Salzhausen, Kreis Harburg. Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 35, 1966, 23 Abb. 2,8.

36 Fo. Morscheid (Kreis Trier-Saarburg), 1989, in einem Schieferplattengrab des 3. Jahrh. n. Chr. geborgen. Abb. 19

Sehr dünnwandiger, aus einem Stück gegossener Kerzenhalter, dessen Mitte zwei Reifen umfassen. Zwei zarte Drehrillen jeweils unterhalb des Randes, der nach innen abgeschrägt ist. In der Mitte des Trennbodens befindet sich ein Loch, das den Stift mit der Tülle aufgenommen hat. In eine Seite des Trennbodens ist ein Graffito eingeritzt: XXI.

Erh.: ein Stück des Randes und der Trennboden sind erhalten, das übrige ist ergänzt. Das Stück ist in dem aggressiven Lehm Boden fast vollkommen zersetzt worden. Der Abdruck im Boden gibt die Form jedoch vollkommen wieder (vgl. Foto RE 90,12/35).

Maße: Dm. 8 cm, H. 8,7 cm.

Foto: RE 93,57/12, 57/14

EV. 89,27 Fnr. 12

Zum Grabfund siehe unten Beitrag von K.-J. Gilles.

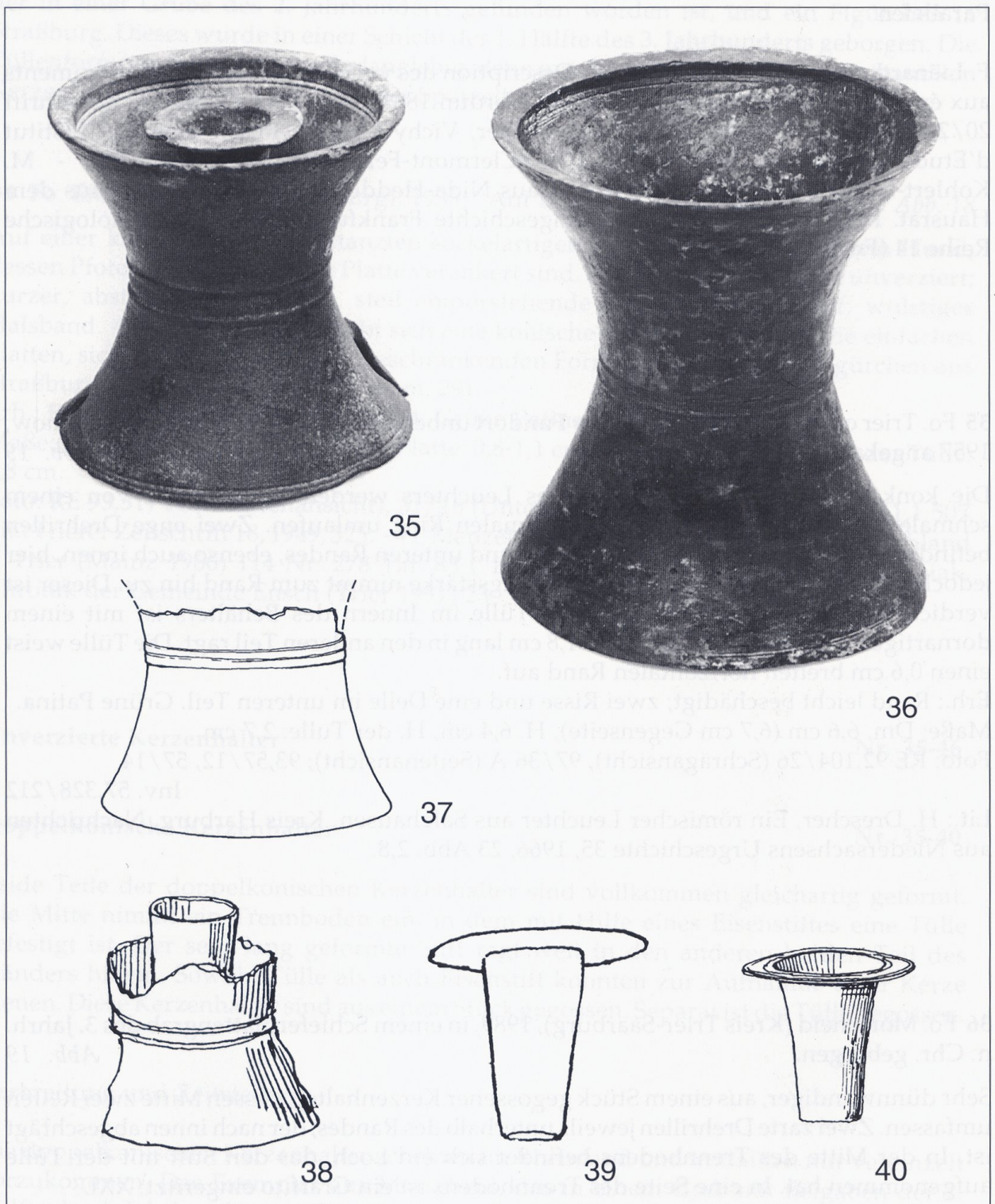


Abb. 19 Doppelkonische Kerzenhalter und Tüllen.

Verschollene doppelkonische Kerzenhalter und Fragmente

Nr. 37-40

37 Fo. Trier oder Umgebung; im 19. Jahrhundert erworben.

Abb. 19

Konischer Teil eines Leuchters, um dessen Mitte offenbar zwei schmale Reifen laufen.

Erh.: vom oberen Teil ist noch ein Stück vorhanden.

Maße: gr. H. 4 cm.

Foto: A 184 (oben links)

G. T 77 b

38 Fo. Trier, Neustraße, 1902, in 3 m Tiefe.

Abb. 19

Beschädigter konischer Teil eines Leuchters mit Reifen um die Mitte. Der obere Teil ist zum größten Teil weggebrochen. Die Tülle scheint intakt zu sein; H. noch 4,5 cm.

Inv. ST. 5 275¹

39 Fo. Trier, Töpferstraße (ehemals Ziegelstraße), 1902.

Abb. 19

Konische Tülle aus Bronze, die auf dem Trennboden befestigt war. Der horizontale Rand ist breit und kremenartig; H. 4,2 cm.

Inv. 02,140

40 Fo. Trier, Hohenzollernstraße, 1906.

Abb. 19

Konische Tülle aus Bronze der gleichen Form wie Nr. 39; H. 3,2 cm.

Inv. 06,508

Kerzenhalter mit zwei Halbkugeln

Nr. 41-44

Zwei kleine Halbkugeln sind durch eine kurze, enge Röhre miteinander verbunden. Diese einfache Form des Trierer Stückes ist - soweit ich sehe - nicht sehr verbreitet.

Parallelen

P. Goessler, *Arae Flaviae*. Führer durch die Altertumshalle der Stadt Rottweil (Rottweil 1928) Taf. 19,3. - Ph. de Schaetzen/M. Vanderhoeven, *De romeinse Lampen in Tongeren*. *Het Oude Land van Loon* 1956, 28 Taf. 8,5. - I. Fauduet, *Bronzes gallo-romains, instrumentum*. Musée d'Evreux, collections archéologiques (Argenton-sur-Creuse 1992) 56 Nr. 229.

41 Fo. Trier, Böhmerstraße, 1983; Streufund.

Abb. 20

Eine 0,9 cm lange und 0,5 cm dicke Röhre verbindet zwei kleine Halbkugeln miteinander. Unterhalb der Ränder befindet sich jeweils eine zarte Drehrille. Die Mitte der einen Halbkugel weist eine kräftige Vertiefung auf (Dm. und Tiefe: 0,5 cm); man wird sie wohl

als obere Hälfte ansehen dürfen, die zur Aufnahme eines Stiftes für die Kerze bestimmt war. Die Vertiefung an der anderen Halbkugel ist dagegen unbedeutend.

Erh.: Risse und ein Loch an der Unterseite; Rand an der Oberseite leicht beschädigt.

Maße: oberer Dm. 3 cm, unterer Dm. 2,9 cm, H. 3,9 cm.

Foto: RE 91,127/3

Inv. 83,100

Verschollener Kerzenhalter mit zwei Halbkugeln und gegliedertem Zwischenstück Nr. 42

Sehr beliebt waren offensichtlich jene Kerzenhalter, deren zuweilen geschwungene doppelte Halbkugeln durch ein gegliedertes Zwischenstück miteinander verbunden sind.

Zeitstellung

In den Tumuli der Gallia Belgica des 2. Jahrhunderts n. Chr. fanden sich solche Kerzenhalter³¹. Ein Exemplar aus dem Grab 3475 in Krefeld-Gellep, das sich in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr. datieren läßt³², gibt uns einen Hinweis, daß solche Beleuchtungsgeräte noch im 3. Jahrhundert in Benutzung waren.

Parallelen

L. Jacobi, Das Römerkastell Saalburg bei Homburg vor der Höhe (Homburg vor der Höhe 1897) Taf. 58,9. - Kat. Slg. Niessen 198 Taf. 121 Nr. 3805-3806. - G. Behrens, Bingen, Städtische Altertumssammlung. Kataloge West- und Süddeutscher Altertumssammlungen IV (Frankfurt a. M. 1920) Taf. 4,7. - *Archaeologia Belgica* 7, 1952, 57 Abb. 9 (Tienen). - Ph. de Schaetzen/M. Vanderhoeven, De romeinse Lampen in Tongeren. *Het Oude Land van Loon* 1956, 28 Taf. 8,7-8. - H. van de Weerd, Inleiding tot de gallo-romeinse Archeologie der Nederlanden (Antwerpen 1964) 358 Abb. 74,32. - P. La Baume, Römisches Kunstgewerbe zwischen Christi Geburt und 400 (Braunschweig 1964) 190 Abb. 177 rechts. - H. Drescher, Ein römischer Leuchter aus Salzhausen, Kreis Harburg. *Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte* 35, 1966, 18-24. - Menzel, Mainz 113 Abb. 93,7-8 Nr. 703-704. - A. Mutz, Die Kunst des Metaldrehens bei den Römern (Basel/Stuttgart 1972) 137 f. Nr. 383-392. - Boube-Piccot, *Maroc II* Taf. 144 (Volubilis); 242 (Banasa). - *Carinthia* 168, 1978, 21-23 (Zollfeld). - *Protohistoriques, gallo-romaines, mérovingiennes et vikings*. Musée Départemental des Antiquités de la Seine-Maritime, Rouen (Rouen 1981) 24 Nr. 36. - *Catalogues des collections du Musée Bossuet, Ville de Meaux 1. Préhistoire, protohistoire, gallo-romain* (Meaux 1983) Nr. 617. - *Revue Archéologique de l'Est et du Centre-Est* 36, 1985, 299 Abb. 3 (Alesia). - I. Jensen, Gefäße,

³¹ s. auch Parallelen zu Nr. 44 weiter unten: Tumulus bei Vorsen.

³² R. Pirling, Das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep 1966-1974. *Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit Serie B. Die fränkischen Altertümer des Rheinlandes* 13 (Stuttgart 1989) 124 f. Taf. 80-81.

Geräte und Kleinfunde des römischen Alltags. Bildhefte des Städtischen Reiss-Museums Mannheim, Archäologische Sammlungen Nr. 3 (Mannheim 1986) 48 Nr. 60 Taf. 27. - M. Amand/R. Nouwen, Gallo-romeinse tumuli in de civitas Tungrorum. Publicaties van het Provinciaal Gallo-Romeins Museum Tongeren Nr. 40 (Hasselt 1989) 46 Abb. 33. - G. Lambert, Le Luxembourg romain (1990) 86 Abb. 184 (Arlon). - M. Kohlert-Németh, Römische Bronzen II aus Nida-Heddernheim. Fundsachen aus dem Hausrat. Museum für Vor- und Frühgeschichte Frankfurt am Main. Archäologische Reihe 14 (Frankfurt a. M. 1990) 52 f.

42 Fo. Trier, Gilbertstraße, 1896.

Abb. 20

Die beiden halbkugligen Schalen sind durch ein röhrenförmiges Zwischenstück miteinander verbunden, das durch eine horizontale Scheibe unterteilt ist.

Erh.: große Teile sind oben und unten weggebrochen; gr. H. 4 cm.

Inv. 20 520

Verschollener Leuchter

43 Fo. Trier, Weimarer Allee (ehemals Ostallee), 1925, an der Südseite des Museumsneubaus 0,30-0,60 m unter Mauerabsatz im hellbraunen Sandboden.

“Bronzener Leuchter in doppelter Eierbecherform, Zapfen an beiden Seiten weggebrochen; an einer Seite beschädigt. H. 4 cm.”

Inv. 26,141

Dreifüßige, niedrige Kerzenhalter

Nr. 44-45

Drei oder vier konkav geschwungenen Beine, zwischen die Ornamente gesetzt sein können, bilden den Unterbau des Kerzenleuchters. Darüber erhebt sich ein kurzes, röhrenförmiges Zwischenstück, das in die Kerzenschale übergeht.

Verbreitung und Zeitstellung

Beispiele sind aus dem Rheinland und aus der Gallia Belgica bekannt. Der Kerzenhalter aus dem Tumulus bei Vorsen - in dem Grab lag auch ein Kerzenhalter mit zwei geschwungenen Halbkugeln und gegliedertem Mittelstück (vgl. hier Nr. 42) - läßt sich durch seine Beifunde in die 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. datieren. Die engsten Parallelen zu dem Exemplar aus Niederweis lagen in Gräbern von Herstal und Wancennes³³, deren Bestattungen ebenfalls der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts angehören.

³³ Die Literaturangabe verdanke ich Frau St. Martin-Kilcher, Bern.

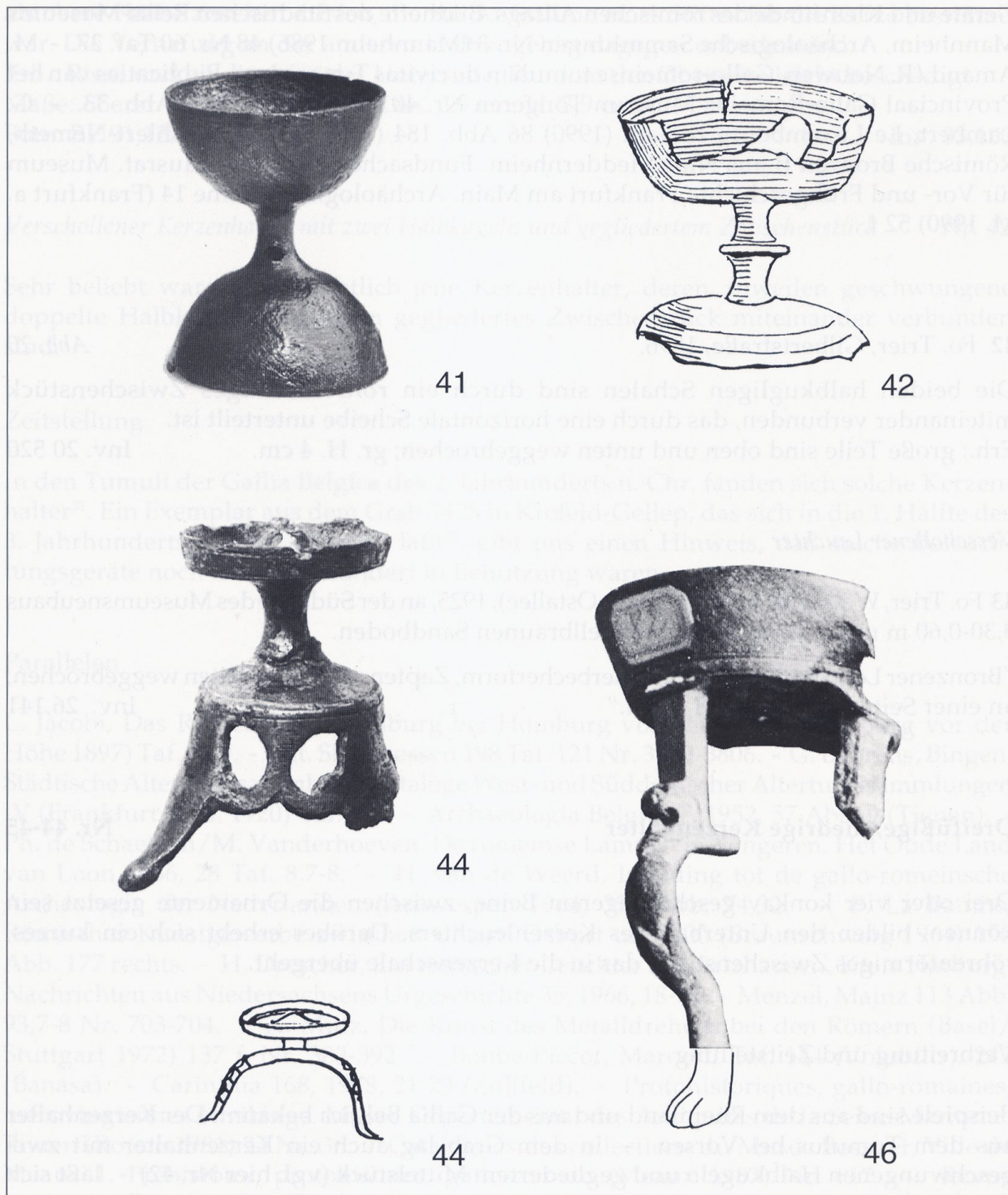


Abb. 20 Kerzenhalter.

Parallelen

Kat. Slg. Niessen 198 Taf. 121 Nr. 3804 (Köln). - Bulletin des Commissions Royales d'Art et d'Archéologie 2, 1863, 132 Taf. 3,3 (Vorsen = M. E. Mariën, L'empreinte de Rome. Belgica Antiqua, Anvers 1980, 261 Abb. 175). - M. Amand/M.-E. Mariën, La tombe de

Herstal. Inventaria Archaeologica Fasc. 2 - B 11 (Brüssel 1976) Nr. 10. - Annales de la Société Archéologique de Namur 63, 1983/84, 224 ff. Abb. 37,2 (Wancennes, Grab 3).

44 Fo. Niederweis (Kreis Bitburg-Prüm), 1964.

Abb. 20

Der 3 cm hohe Unterbau wird aus drei konkav geschwungenen Beinen gebildet, die in Füße (stilisierte Löwentatzen) auslaufen. Im oberen Teil sind die Beine durch einen bandartigen durchbrochenen Streifen miteinander verbunden. Abschließende Drehrille. Die Wandung steigt schräg zu dem 1,1 cm hohen Zwischenstück empor, das zu der Kerzenschale ausschwingt; an dieser zwei Drehrillen. In der Mitte ist die Kerzenschale, die den Eisenstift trug, aufgewölbt.

Material: Bronze, verzinkt.

Erh.: zwei Füße mit einem Stück des Unterbaus, der obere Teil der Kerzenschale und der Eisenstift fehlen.

Maße: gr. H. 4,8 cm, oberer Dm. 2,9 cm.

Foto: RE 93,75/3

Inv. 64,97

Lit.: Trierer Zeitschrift 33, 1970, 267 Abb. 21.

Verschollener Kerzenhalter

45 Trier, wohl St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1906.

Über drei geschwungenen Beinen trägt ein röhrenförmiges Mittelstück die Schale, deren Mitte wie bei Nr. 45 aufgewölbt ist und einst den Dorn zum Aufstecken der Kerze trug. Keine Verzierung zwischen den Beinen.

„Weißbronze; ein Bein fehlt, H. 3,2 cm.“

Inv. 06,34

Verschollener dreifüßiger, hochbeiniger Kerzenhalter

Nr. 46

Auf geschweiften Füßen, die in Löwenköpfen enden, erheben sich kurze senkrechte Streben; darauf ist eine niedrige Schale gesetzt, in deren Mitte sich ein Dorn zum Aufsetzen der Kerze befindet. Diese Art ist kleinen Beistelltischen nachempfunden und scheint hauptsächlich im westlichen Teil des Imperium Romanum verbreitet gewesen zu sein.

Parallelen

C. Blümlein, Bilder aus dem römisch-germanischen Kulturleben (München/Berlin 1926) 43 Abb. 125 (Mainz). - E. Wilhelm, Bronzes figurés de l'époque romaine. Musée d'Histoire et d'Art Luxembourg (2. Auflage Luxemburg 1975) 23 Nr. 95. - Römer Illustrierte 1, 1974, 168 Bild 325 (Köln). - H. Reim, Der römische Gutshof bei Hechingen-Stein, Zollernalbkreis (Tübingen 1982) 32 Abb. 32. - Rome et le sud-ouest de la Gaule. Musées de Mont de Marsan et de Dax. Ausstellungskatalog Dezember 1983 - April 1984

S. 72 Nr. 87 (Bordeaux). - H. U. Nuber, Antike Bronzen aus Baden-Württemberg. Schriften des Limesmuseums Aalen Nr. 40, 1988, 107 Abb. 68. - St. Boucher/H. Oggiano-Bitar, Le trésor des bronzes de Bavay. Revue du Nord, hors-série, collection archéologique 3, 1993, 86 Nr. 130 (mit weiteren Parallelen aus Gallien, Germanien und Nordafrika).

46 Fo. Trier oder Umgebung; im 19. Jahrhundert erworben.

Abb. 20

Die geschweiften Füße laufen offenbar in stark stilisierte Löwenköpfe aus. Die Wandung der niedrigen, auf den Streben ruhenden Schale ist schräg nach außen gestellt.

Erh.: ein Fuß fehlt vollständig, von dem zweiten ist nur der Ansatz erhalten. Die Schale ist an einer Seite eingedrückt.

Maße: H. 6,7 cm.

Foto: A 184 (oben links)

Inv. G. T 82

Grabfunde

2. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr.

1 Fo. Trier, Paulin (nördliches Gräberfeld), 1864, Brandgrab.

Abb. 21

Inv. G. E 222-223, 247-254 und G. O 105-106

Lampe mit Volutenschnauze; hier Nr. 1.

222) Boden eines Terra-nigra-Tellers mit Stempel CAVRA (verschollen). Vgl. H. Koethe, Zur gestempelten belgischen Keramik aus Trier. Festschrift für A. Oxé (Darmstadt 1938) 92 Abb. 2 Nr. 32. - 223) Fragmentarischer Terra-nigra-Teller mit Stempel AV.DVO (verschollen). - 247-248) Zwei Teller mit gegliedertem Steilrand und feiner Marmorierung, Stempel BOLLVS FEC. Dragendorff 15/17. Vgl. Oswald-Pryce, Terra Sigillata Taf. 42,23. Zum Stempel vgl. F. Oswald, Index of potters' stamps on Terra Sigillata "Samian" Ware (East Bridford 1931) 46. - 249) Teller mit kleiner Rundstabilpe und feiner Marmorierung, Stempel BOLLVS FEC. Dragendorff 16. Vgl. Oswald-Pryce Taf. 41,5. - 250-252) Drei halbkuglige Tassen mit feiner Marmorierung, Stempel PRIMI. Vgl. Hofheim Typus 14. Zum Stempel vgl. Oswald a.O. 248. - 253-254) Zwei halbkuglige Täßchen mit feiner Marmorierung. Vgl. Hofheim Typus 8. - G. O 105-106) Zwei birnenförmige zweihenklige Bronzekannen. Vgl. A. Radnoti, Die römischen Bronzegefäße von Pannonien (1938) 156 ff. Taf. 14,78; 42,4. 5. M. H. P. den Boesterd, The bronze vessels (1956) 72 Nr. 260-61 Taf. 11. - Eisenrost. Vgl. J. Metzler u. a., Clemency et les tombes de l'aristocratie en Gaule Belgique (Luxemburg 1991) 144 Abb. 101 (Clemency, Andernach, Ornavasso 7). Einige Gegenstände des Grabes gingen vielleicht im Laufe der Zeit verloren, denn sie lassen sich nicht mehr auffinden. Auch auf der von Hettner im Jahre 1903 publizierten Abbildung sind sie nicht zu erkennen. Genannt werden kurz nach der Auffindung noch folgende Gegenstände:

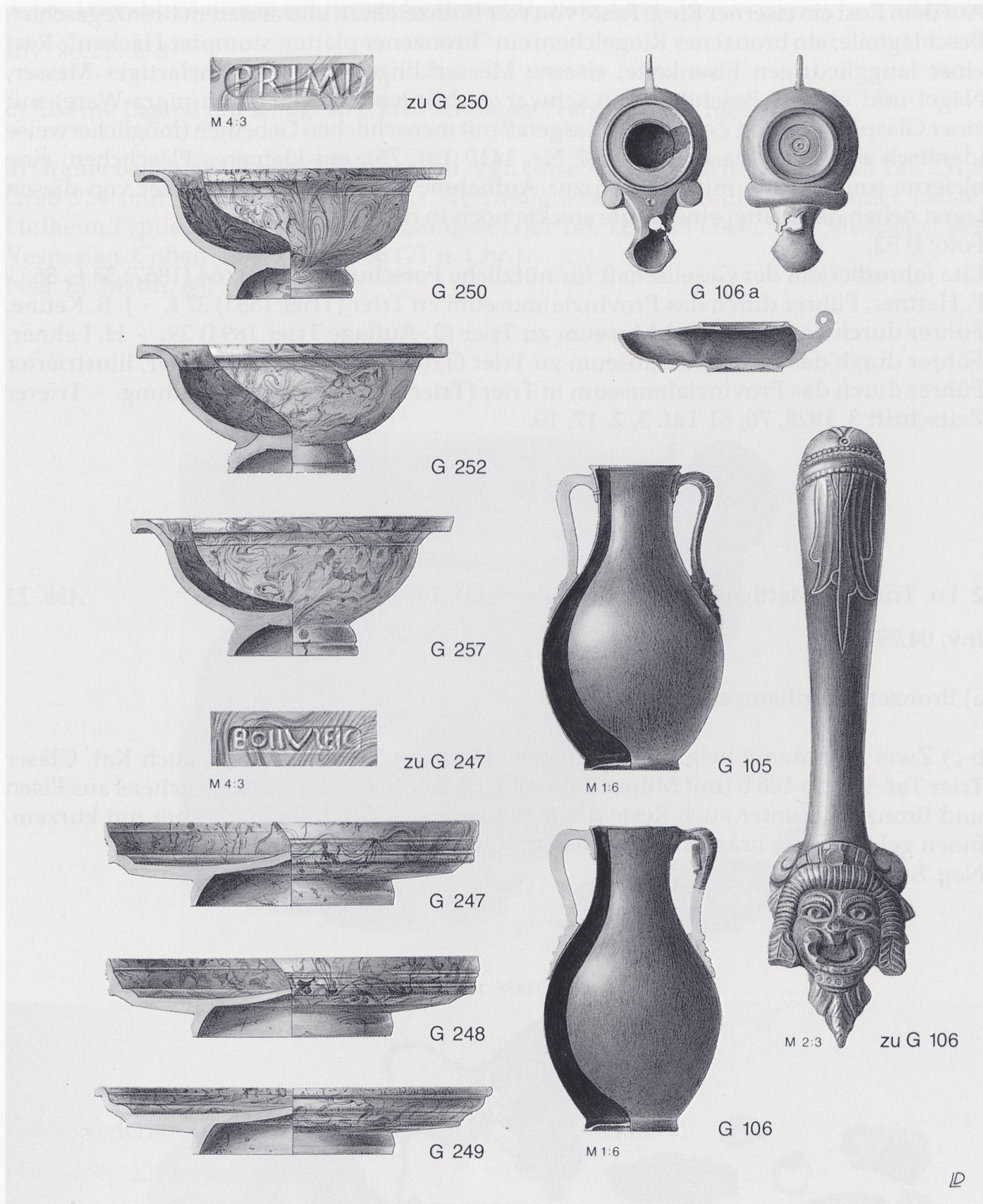


Abb: 21 Grabkomplex, Trier, Paulin.

Auf dem Rost ein eiserner Ring; Reste von vier Bronzetaellern und anderem Bronzegegeschirr; Beschlagteile; ein bronzenes Ringelchen; ein "bronzener platter, stumpfer Hacken"; Rest einer langgliedrigen Eisenkette; eiserne Messerklinge; eisernes sichelartiges Messer, Nägel und eiserne Beschläge; ein schwarzes Nöpfchen (wohl Terra-nigra-Ware) mit einer Glasperle; ein 5 ½ Zoll hohes Glasgefäß mit menschlichen Gebeinen (möglicherweise identisch mit: Kat. Gläser Trier 237 Nr. 1410 Taf. 75); ein kleineres Fläschchen; eine bleierne runde Platte mit Löchern zur Aufnahme von Bronzenadeln; vier von diesen lagen neben der Platte, eine fünfte steckte noch in der Platte.

Foto: B 52.

Lit.: Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen 1863/64 (1867) 38 f.; 86. - F. Hettner, Führer durch das Provinzialmuseum zu Trier (Trier 1883) 37 f. - J. B. Keune, Führer durch das Provinzial-Museum zu Trier (2. Auflage Trier 1894) 29. - H. Lehner, Führer durch das Provinzialmuseum zu Trier (Trier 1897) 56. - F. Hettner, Illustrierter Führer durch das Provinzialmuseum in Trier (Trier 1903) 99 f. mit Abbildung. - Trierer Zeitschrift 3, 1928, 76; 81 Taf. 3, 2. 17. 19.

2 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1905, Grab 21.

Abb. 22

Inv. 04,798 a-e

a) Bronzene Kopflampe; hier Nr. 15.

b-c) Zwei verbrannte belgische Schälchen. Hofheim Typus 104. Vgl. auch Kat. Gläser Trier Taf. 9 Grab 108 b (mit Münze Neros). - d) Beschlagreste eines Kästchens aus Eisen und Bronze, darunter auch Reste des Schlosses. - e) Goldglimmerbecher mit kurzem, innen gekehltem Schräggrad und Dellen. Vgl. Hofheim Typus 27.

Neg. St. Matth. 99.



Abb. 22 Grabkomplex, Trier, St. Matthias.

3 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1906, Grab 34.

Abb. 23

Inv. 06,211 a-d

c) Eiserne Lampe mit langgestreckter Schnauze (verschollen); hier Nr. 14.

a) Grauer bauchiger Topf mit Schrägrand. Vgl. Gose 533. Vgl. auch: Wederath 3 Taf. 251,5 Grab 954 (mit Münze Domitians). - Terra-nigra-Schälchen mit umlaufender Leiste. Hofheim Typus 104. Vgl. auch: Kat. Lampen Trier Taf. 12 Grab 174 c. - d) "Mittelerz" des Vespasian. Cohen² I S. 415 Nr. 608 (71 n. Chr.).

Neg. St. Matth. 68.



Abb. 23 Grabkomplex, Trier, St. Matthias.

4 Fo. Wederath (Kreis Bernkastel-Wittlich), 1984, Grab 2277.

Inv. 84,95/2277 a-p

e) Bronzelampe Variante von Loeschcke Typus XXI; hier Nr. 8.

a) Großer handgeformter Topf mit gewölbter Wandung und eingeritztem Wellenband. Vgl. Wederath 2 Taf. 149,22 Grab 489. - b) Einhenkelkrug mit abgetreppter Trichtermündung. Vgl. Gose 367/368. Vgl. auch Wederath 3 Taf. 274,5 Grab 1068 (mit

Münze Domitians). Wederath 4 Taf. 407 Grab 1565 a. - c) Schälchen, zur Zeit nicht auffindbar. - d) Graues Fläschchen mit beutelförmigem Körper. Vgl. Vindonissa Taf. 11,136. - f) Spiralfibel mit Stützplatte, Sehnenhaken und Fußknopf (sog. einfache gallische Fibel). Vgl. Riha, Fibeln 64 ff. Taf. 4,150-153 Typ 2.2. L. Lerat, Les fibules gallo-romaines. Catalogue des collections archéologiques de Besançon. Annales littéraires de l'Université de Besançon 2. Serie, tome 3, fasc. 1, 1956 Taf. 2 Nr. 63-64. - g) Fragment einer Näh- oder Filetnadel. - h) Vier eiserne Nägel. - i-o) Ein Sesterz Vespasians, drei Asse des Nero, zwei Dupondii des Nero und ein nicht mehr bestimmbarer Denar. - p) Leichenbrand aus dem Gefäß c.

Lit.: Wederath 5 Taf. 627. Farbtaf. F (im Druck).

Wende vom 1. zum 2. Jahrhundert n. Chr.

5 Fo. Horath (Kreis Bernkastel-Wittlich), "Tönnchen", 1962, Schieferplattengrab in einem Tumulus.

Inv. 62,359-362

362) Bronzelampe Loeschcke Typus XXI; hier Nr. 7.

359) Glasurne mit M-förmigen Henkeln. Kat. Gläser Trier 244 Nr. 1452 (Form 150). - 360) Kugliges Glasfläschchen mit Delphinhenkeln. Kat. Gläser Trier 228 Nr. 1365 (Form 135). - 361) Einhenkelkrug aus hellgelbem Ton. Vgl. Gose 367/368.

Das zerschlagene Tafelgeschirr der Totenfeier (Inv. 62,363-395) war nahe der Grabkiste angehäuft; es läßt sich an das Ende des 1. Jahrhunderts bis in das beginnende 2. Jahrhundert n. Chr. datieren.

Lit.: Trierer Zeitschrift 32, 1969, 188 ff. - Kat. Gläser 292 Grab 122 Taf. 11. - A. Wigg, Grabhügel des 2. und 3. Jahrhunderts n. Chr. an Mittelrhein, Mosel und Saar. Trierer Zeitschrift Beiheft 16, 1993, 154 ff.

6 Fo. Wederath (Kreis Bernkastel-Wittlich), 1984, Grab 2230.

Inv. 84,95/2230 a-q

c) Bronzelampe mit Lunula; hier Nr. 9.

a-b) Zwei Einhenkelkrüge mit gekehlter Bandlippe. Vgl. Trierer Zeitschrift 32, 1969, 196 Abb. 15,24 (Tumulus Horath). - d) Doppelhenkelkrug mit Wulstlippe. Vgl. Trierer Zeitschrift 32, 1969, 196 Abb. 15,23. - e) Unterteil wohl eines Einhenkelkruges ähnlich a-b. - f) Verbrannte Goldglimmerkragenschüssel. Vgl. etwa Gose 241. - Glasurne mit M-förmigen Henkeln. Vgl. Kat. Gläser Trier Form 150. Trierer Zeitschrift 32, 1969, 189 Abb. 11,1 (Tumulus Horath). - h) Bronzeblech eines Gefäßes. - i) Eiserne Spiralfibel mit Stützplatte (sog. einfache gallische Fibel). Vgl. Riha, Fibeln Taf. 6,186 Typ 2.2. - j) Großes

eisernes Messer. - k) Große eiserne Bügelschere. - l) Fragment einer Nähnadel. - m) Eisenklumpen, der aus einer Anzahl Nägel und einer Spiralfibel besteht. - n) Vier mehr oder weniger gut erhaltene Nägel. - o) Leichenbrand aus Gefäß g. - p) Gewebereste aus Lampe c.

Lit.: Wederath 5 Taf. 611-612; 682,1 (im Druck).

1. Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr.

7 Fo. Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld), 1906, Grab 139. Abb. 24

Inv. 05,489 a-b

b) Offene achtförmige Lampe aus Blei (verschollen); hier Nr. 23.

a) Einhenkelkrug mit linsenförmiger Lippe. Variante von Speicher 1 Typus 20/21. Vgl. Gose 380.

Foto: Neg. St. Matth. 156.

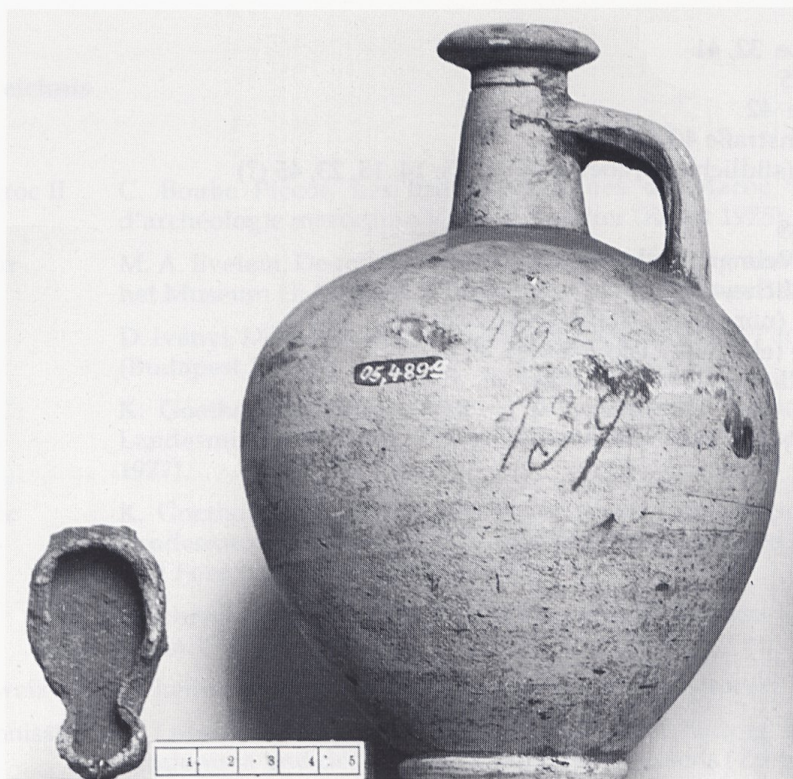


Abb. 24 Grabkomplex, Trier, St. Matthias.

8 Fo. Trier, Paulinstraße (nördliches Gräberfeld), 1871.

G. T 58) Offene Bronzelampe Loeschcke Typus XXV A; hier Nr. 24.

1) Einhenkliche Urne, H. 18 cm. - 2) "Schwarzes Trinkgeschirr, Rand und Boden rot, H. 16 cm". - 3) Gewöhnliches Tonlämpchen, L. 9 cm, H. 2 cm. - 4) TS-Schüssel, H. 6 cm, Dm. 21 cm. - 6-7) Zwei bronzene zylindrische Salbentöpfchen (= G. T 78 und 79). - 8) Ein bronzenes Beschlagstück mit Bronzenagel. - 9) Zwei bronzene ungleich große Ringe, Dm. 2,5 cm.

Bemerkung: Der Grabfund wurde von der Gesellschaft für nützliche Forschungen 1871 angekauft. Die einzelnen Gegenstände sind im Ankaufsbuch in obiger Weise sehr summarisch aufgeführt, so daß sie sich im Inventarbuch der Gesellschaft für nützliche Forschungen, das erst 1877 angelegt wurde, bis auf die Salbentöpfchen und die Bronzelampe nicht mehr ausfindig machen lassen. Bei dem schwarzen Trinkgeschirr handelt es sich offenbar um einen "Schwarzfirnis"-Becher, bei dem gewöhnlichen Tonlämpchen um eine Firmalampe.

Ortsregister

Die Zahlen beziehen sich auf die Katalognummern

Trier, Augustinerhof 22
 Trier, Basilika 26
 Trier, Böhmerstraße 32, 41
 Trier, Brotstraße 25
 Trier, Gilbertstraße 42
 Trier, Hohenzollernstraße 40
 Trier, St. Matthias (südliches Gräberfeld) 13 (?), 14, 15, 23, 45 (?)
 Trier, Mosel 31
 Trier, Neustraße 38
 Trier, Ostallee (s. Weimarer Allee)
 Trier, Paulin (nördliches Gräberfeld) 1
 Trier, Paulinstraße (nördliches Gräberfeld) 2, 24, 30
 Trier, Töpferstraße (ehemals Ziegelstraße) 39
 Trier, Weimarer Allee (ehemals Ostallee) 28, 43

Trier-Ehrang 10 (?)

Ensch 34
 Detzem 16
 Horath 7
 Morscheid 36
 Niederweis 44
 Wederath 8, 9

Register der Inventarnummern bzw. der Eingangsnummern (EV.)

Inv.-Nr.	Kat.-Nr.	Inv.-Nr.	Kat.-Nr.
G. O 86	3	01,240 (verschollen)	28
G. O 87	4	02,140 (verschollen)	39
G. O 87 a	27	04,798 a	15
G. O 106 a	1	05,489 b (verschollen)	23
G. T 52	5	06,22	13
G. T 53	11	06,34 (verschollen)	45
G. T 54 (verschollen)	12	06,211 c (verschollen)	14
G. T 55 (verschollen)	18	06,508 (verschollen)	40
G. T 56 (verschollen)	29	12,472 a (verschollen)	31
G. T 57	10	15,109	16
G. T 58	24	21,620 (verschollen)	32
G. T 58 a	19	26,141 (verschollen)	43
G. T 58 b (verschollen)	20	27,244	22
G. T 58 c (verschollen)	21	41,1 507	34
G. T 77 b (verschollen)	37	57,328/212	35
G. T 82 (verschollen)	46	62,362	7
		63,15	17
ST. 3 745/6	25	64,97	44
ST. 5 275 ¹ (verschollen)	38	83,100	41
		84,95/2230 c	9
868	33	84,95/2277 e	8
3 619 (verschollen)	30		
6 395	2	EV. 52,10 Fnr. 342	26
8 254	6	EV. 89,27 Fnr. 12	36
20 520 (verschollen)	42		

Abkürzungsverzeichnis

Boube Piccot, Maroc II	C. Boube Piccot, Les bronzes antiques du Maroc. Etudes et travaux d'archéologie marocaine V, 2. Le mobilier (Rabat 1975).
Evelein, Nijmegen	M. A. Evelein, De romeinsche lampen. Beschrijving van de verzameling van het Museum G. M. Kam te Nijmegen ('s Gravenhage 1928).
Iványi	D. Iványi, Die pannonischen Lampen. Dissertationes Pannonicae, Ser 2 Nr. 2 (Budapest 1935).
Kat. Gläser Trier	K. Goethert-Polaschek, Katalog der römischen Gläser des Rheinischen Landesmuseums Trier. Trierer Grabungen und Forschungen IX (Mainz 1977).
Kat. Lampen Trier	K. Goethert-Polaschek, Katalog der römischen Lampen des Rheinischen Landesmuseums Trier. Bildlampen und Sonderformen. Trierer Grabungen und Forschungen XV (Mainz 1985).
Kat. Slg. Niessen	Beschreibung römischer Altertümer gesammelt von Carl Anton Niessen (Köln 1911).
Leibundgut, Schweiz	A. Leibundgut, Die römischen Lampen in der Schweiz (Bern 1977).
Loeschcke, Vindonissa	S. Loeschcke, Lampen aus Vindonissa. Ein Beitrag zur Geschichte von Vindonissa und des antiken Beleuchtungswesens (Zürich 1919).
Menzel, Mainz	H. Menzel, Antike Lampen im Römisch-Germanischen Zentralmuseum zu Mainz (Mainz 1954; erweiterter Nachdruck 1969).

- De'Spagnolis/De Carolis, M. de'Spagnolis/E. De Carolis, Museo Nazionale Romano. I bronzi IV, 1. Le lucerne (Rom 1983).
- De'Spagnolis/De Carolis, M. Conticello de'Spagnolis/E. De Carolis, Le lucerne di bronzo. Musei della Biblioteca Apostolica Vaticana. Inventari e Studi 1 (Città del Vaticano 1986).
- Valenza Mele, Neapel N. Valenza Mele, Catalogo delle lucerne in bronzo. Museo Nazionale Archeologico di Napoli (Rom 1981).
- Wederath 1-4 A. Haffner (ab Bd. 4 zusammen mit R. Cordie-Hackenberg), Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum 1-4. Trierer Grabungen und Forschungen VI (Mainz 1971-1991).

Br.	Breite	H.	Höhe
Dm.	Durchmesser	Inv.	Inventarnummer
Erh.	Erhaltung	Jahrh.	Jahrhundert
EV.	Nummer des Eingangsverzeichnisses	L.	Länge
Fnr.	Fundnummer	l.	links (e)
Fo.	Fundort	r.	rechts (e)
gr.	größte(r)	Lit.	Literatur

Die Begriffe "linke Seite" und "rechte Seite" sind so angewandt, wie der Benutzer, der eine Lampe am Henkel faßt, auf sie sieht.

Zeichnungen: Franz Dewald, RLM Trier

Fotos: Hermann Thörnig und Thomas Zühmer, RLM Trier

Anschrift der Verfasserin: *Rheinisches Landesmuseum, Weimarer Allee 1, 54290 Trier*